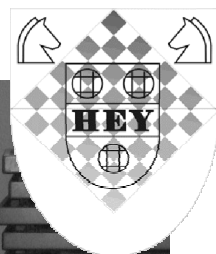
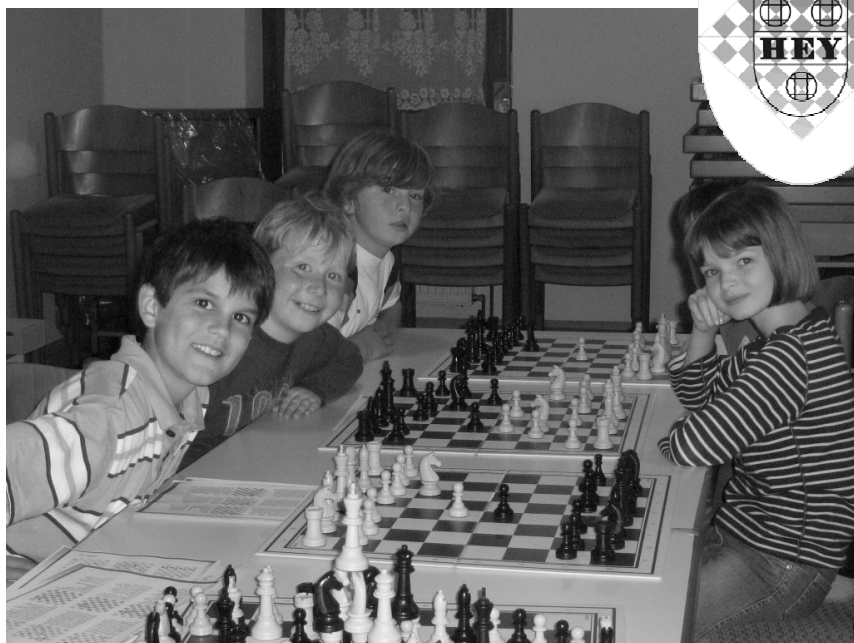


Zwischenmatt

Die Heimersheimer Schachzeitung – Ausgabe 10
Winter 08



Die Jugend erobert Heimersheim!

Spezial: Die Internetmeisterschaft 2007

*** * * Editorial * * ***

Liebe Schachfreunde,

unfreiwilligerweise musste die ursprünglich für nach Weihnachten geplante Ausgabe der Zwischenmatt bis zum Februar warten. Dementsprechend umfangreich ist sie letztendlich geworden: Die Marke von 50 Seiten ist geknackt!

Dabei hat sich in der Zwischenzeit wirklich einiges bei uns getan. Vor allem im Jugendbereich, der aus dem Vereinsleben schon nicht mehr wegzudenken ist. Daher ist der Nachwuchs nun auch in Zwischenmatt vertreten. Für die Zukunft darf man gespannt sein, wie die Entwicklung weiter geht!

Recht weit ist bereits die aktuelle Saison vorangeschritten. Während sich die Dritte früh von Aufstiegsträumen verabschiedet hat und nun von hinten das Feld aufrollt, geht es für die ersten beiden Mannschaften noch um die Wurst. Vor allem für Heimersheim I, das auf jeden Fall noch punkten muss. Es bleibt spannend!

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Timo

*** * * Inhalt * * ***

S.1: Titel	S.28: <i>Jochens Glanzpartie</i>
S.3: Begrüßung / Inhalt	S.29: <i>Ralphs Glanzpartie</i>
S.4-6: Alexander-Dawidowski-Schnellschach-Turnier 2007	S.30: Wilfrieds Rätsel
S.7-9: Tabellen AD-Turnier	S.31/32: 4.Spieltag
S.10: Neuigkeiten	S.33: Blitzmeisterschaft 2007
S.11-13: 1.Spieltag	S.34: Ein Zug zum Totlachen
S.14: Fischer-Poesie	S.35/36: 5.Spieltag
S.15-19: 2.Spieltag	S.37: Studie
S.20: Taktiktraining	S.38: Endspiele Vereinsturniere
S.21-23: 3.Spieltag	S.39: Endspiel Vereinsmeisterschaft
S.23: Schachetymologie	S.40-43: Jugendecke
S.24: <i>Spezial Internetmeisterschaft</i>	S.44-46: 6.Spieltag
S.25: <i>Geralds Glanzpartie</i>	S.47: Vereinsturniere 2008 /
S.26/27: <i>Franks Glanzpartie</i>	S.48/49: Weihnachtsfeier
	S.50: Lösungssecke

* * * *Schnellschachturnier 2007* * * *



Jugend siegt in Heimersheim

Matthias Dann gewinnt Alex-Dawidowski-Turnier

Auch 2007 durften sich die Schachfreunde Heimersheim wieder über neue Rekorde beim Alexander-Dawidowski-Turnier freuen: 56 Teilnehmer aus 22 Vereinen fanden sich bei strahlendem Sonnenschein in der Dorfschule ein und kämpften beim kleinen fünfjährigen Jubiläum gegen Gegner, Uhr und die hohen Temperaturen. Das größte Kontingent stellte wieder einmal der KSV Bad Kreuznach mit acht Spielern, gefolgt von je sieben Mal Schott Mainz und Gau-Algesheim und sechs Heimersheimern (die somit mehr Helfer als Spieler im Rennen hatten). Zwar waren im Teilnehmerfeld nicht so viele Ü-2000er wie noch im Vorjahr, doch dafür waren alle bisherigen vier Sieger sowie der Alzeyer Stadtmeister 2007 mit dabei, zudem neue Gesichter und hungrige Jugendliche, so dass alle Zeichen auf Spannung standen.



In der ersten Runde blieben die Topfavoriten bis auf einen ohne Punktverlust: Mit Volker Kropp (SV Mombach) versammelte der 2003er-Sieger seine Partie gegen Wilfried Dorn (SV Hockenheim) in Siegestellung. Dahinter gab es die ein oder andere Überraschung: Farid Resa (SC Lerchenberg) bezwang Miodrag Memic (Mombach) in überzeugender Manier, Michael Pommerehne (SC Brombach) besiegte Gerd Schowalter (KSV Bad Kreuznach) und der U8-Rheinland-Pfalz-Meister Björn-Benny "BBB" Bauer (ebenfalls Kreuznach) schlug Joan Kun (SV Bodenheim) mit seinen mehr als doppelt so viel DWZ-Punkten. In Runde zwei unterstrich Felix Kling (SV Ingelheim) mit einem Remis gegen den Mainzer Jörg Kienast (Gewinner 2005), dass er auch dieses Jahr wieder für einen Preis in Frage kommen würde. Ansonsten setzten sich die Favoriten durch. Mit dem Binger Alexander Lawrenz verlor auch der Titelverteidiger noch im ersten Turniert Drittel seine weiße Weste: In Runde 3 wurde er zur Heimersheimer Freude Opfer von Otto Poor. Gleichzeitig machte Julian Fleckenstein (SK Gau-Algesheim) mit einer Punkteteilung gegen Marco Müller (Schott Mainz) auf sich aufmerksam. "BBB" hatte gegen seinen Kreuznacher Vereinskamerad Günther Sassenroth den nächsten sensationellen Auftritt.



In der Mittagspause durften sich die Spieler dann mit Spießbraten stärken und im Schatten der Eiche im Hof der Alten Dorfschule, wo Garnituren aufgestellt waren, ihr Mütchen kühlen. Lediglich an den Brettern 25-28 im unteren Spielsaal bekamen die Spieler von der Hitze weniger mit und hatten auch etwas mehr Ruhe als im vollen Hauptsaal im ersten Stock. Als Lektüre lagen die letzten drei Ausgaben der Heimersheimer Vereinszeitung "Zwischenmatt" aus, die letzte davon erschien gar erst am Turniertag.



Mit der vierten Runde begann die Zeit der direkten Duelle im Favoritenkreis. Die erste große Menschentraube bildete sich dabei um die Partie Matthias Dann (Schott Mainz) gegen Udo Loos (SK Frankenthal). Am Ende setzte sich der junge Rheinessen-Schnellschachmeister dabei durch. Der einzige, der ihm in der Tabelle noch folgen konnte, war Martin Wühl (SC Reilingen), der Otto Poors Höhenflug beendete. Somit stand im fünften Durchgang eines der Duelle des Turniers auf dem Programm: Martin Wühl - Matthias Dann. Zwar griff Martin Wühl, der 2004 ohne Punktverlust gewonnen hatte, beherrscht an, doch sein Gegenüber ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und überstand vor den Augen zahlreicher Kiebitze auch diese Bewährungsprobe. Engster Verfolger war nun Thorsten Hupprich (SK Lauterecken), der Alexandre Korsounski (Gau-Algesheim) bezwang. Gewinner der Verlosung unter den Siegern der fünften Runde war Udo Loos.

Auch Thorsten Hupprich suchte gegen Matthias Dann sein Heil im Angriff und opferte in der Eröffnung eine Qualität. Doch auch hier jubelte am Ende nur der 16jährige und dies umso mehr angesichts der anderen Ergebnisse, die ihm einen satten Punkt Vorsprung auf das enge Verfolgerfeld bescherten. Angeführt wurde dies von Erich Siebenhaar und Marco Müller, womit Schott Mainz in diesem Moment das ganze Podium besetzt hatte. Damit stieg auch die Wahrscheinlichkeit zunehmend, 2007 erneut einen neuen Sieger zu sehen. Mit in der Spitzengruppe auch der Heimersheimer Frank Müssig, der mit drei Siegen in Folge einen beachtlichen Zwischenspurz hingelegt hatte und nun gemeinsam mit Thorsten Hupprich die Ratinggruppe 1751-1950 anführte. Unterdessen schlug Michael Pommehne den rheinhessischen Jugendsprecher Matthias Becker und führte bis DWZ 1550 souverän. In der DWZ-Gruppe 1551-1750 lag Julian Fleckenstein in Front.

In Runde sieben war das erste Brett schnell verwaist - Erich Siebenhaar und Matthias Dann teilten sich friedlich die Punkte. Dahinter setzte Frank Müssig seinen Höhenflug durch ein Remis gegen Marco Müller fort, das Trio Jörg Kienast, Martin Wühl und Alexandre Korsounski brachte sich mit Siegen in Schlagdistanz. Aus dem Rennen waren hingegen Alexander Lawrenz und Volker Kropp. Letzterer wurde von Michael Pommehne bezwungen, welcher damit auf Platz elf und punktgleich mit dem fünften Rang im Rennen lag. Auf Rang 14 und 15 ließen Julian Fleckenstein und Farid Resa in Parallelfornation aufhorchen.

In der Vorrundenschlussrunde wollte Otto Poor gegen Hans-Rainer Breckner Revanche für die Stadtmeisterschaft - ein Vorhaben, das gründlich missriet. Unbeeindruckt drehte währenddessen Matthias Dann seine Runden. Er fügte seiner Sammlung den Skalpell von

Marco Müller hinzu und zog damit auf 1,5 Punkte davon. Somit stand er bereits vor dem letzten Durchgang als Sieger 2007 fest! Hinter ihm wurde es allerdings eng, denn gleich fünf Spieler gingen mit 6,0 Zählern in die abschließenden Duelle. Auch um die Ratingpreise wurde es spannend - zumal die Führenden ihrer DWZ-Gruppen, Julian Fleckenstein (zuletzt Remis im "Gruppenendspiel" mit Farid Resa) und Michael Pommerehne, auch noch im Rennen um den von Matthias Dann zu erbenden Jugendpreis waren und somit wiederum ihren eventuellen Ratingpreis weitergeben würden.



Die dramatischste Ausgangslage gab es dabei in der Gruppe 1551-1750: Julian Fleckenstein, Farid Resa und Hans-Rainer Breckner lagen gleichauf. In Unwissenheit der Ergebnisse der anderen spielten alle auf Sieg und erzielten am Ende zusammen Null Punkte. Julian Fleckenstein blieb schließlich nach Buchholz knapp vorne. In der Jugendwertung zog allerdings Michael Pommerehne an ihm vorbei, so dass dessen Preis bis DWZ 1550 an Walter Rohrbacher (SG Kurpfalz) ging. Leidtragender der komplizierten Konstellation war Farid Resa, der trotz eines überragenden Turniers 2007 leer ausging. Den Sonderpreis DWZ 1751-1950 sicherte sich der fünftplatzierte Thorsten Hupprich dank der besseren Buchholz gegenüber Werner Gauweiler.

Ganz oben blieb Matthias Dann (8,0 Punkte) auch zum Schluss ungeschlagen, gab gegen Jörg Kienast jedoch immerhin noch einen halben Zähler ab. Dieser brachte Kienast jedoch nur die goldene Ananas auf Platz vier (6,5 Punkte), denn die zwei Duelle seiner zuvor punktgleichen Konkurrenten fanden je einen Sieger. Zuerst gewann dabei Erich Siebenhaar gegen Alexandre Korsounski und hievte sich auf 7,0 Zähler und nach Buchholz Rang zwei. Hochdramatisch verlief das letzte Duell zwischen Martin Wühl und Udo Loos. In beidseitiger Zeitnot gaben beide Spieler alles - am Ende jubelte Martin Wühl über seinen erneuten Podestplatz, während sein Gegenüber fair gratulierte. Insgesamt gewannen Jugendliche bis auf eine sämtliche Wertungen.



In der Kuchenwertung eroberte der legendäre Maulwurfkuchen den 2006 verlorenen Spitzenplatz souverän zurück - bereits zur Mittagszeit waren nur Krümmel übrig. Allerdings war Titelverteidiger Maracuja-Sahne-Kuchen von seiner Dekoration gehandicapt: Die als Könige gedachten Teigstücke wurden nämlich teils als Damen vom Demonstrationsbrett, teils als Hanfblätter interpretiert. Bester Heimersheimer Spieler war Frank Müssig als Zwölfter, auch Blerim Nuli als 21. kann das Turnier auf der Habenseite verbuchen. Wie

schon im letzten Jahr gebührt neben den zahlreichen Helfern im und um den Verein auch Erich Siebenhaar ein besonderer Dank für die Bereitstellung zehn zusätzlicher Spielsätze!



Die Endtabelle:

Endtabelle nach der 9. Runde						
Rang	Teilnehmer	DWZ	Verein/Ort	Punkt	Buchh	MiBuch
1.	Dann, Matthias	2093	Schott Mainz	8.0	53.5	42.5
2.	Siebenhaar, Erich	2112	Schott Mainz	7.0	51.5	40.0
3.	Wühl, Martin	2170	SK Reilingen	7.0	49.0	37.0
4.	Kienast, Jörg	2182	Schott Mainz	6.5	53.0	40.0
5.	Hupprich, Thorsten,	1933	SK Lauterecken	6.0	54.5	42.0
6.	Müller, Marco	2111	Schott Mainz	6.0	52.0	41.0
7.	Loos, Udo	2011	SK Frankenthal	6.0	51.0	39.5
8.	Korsounski, Alexandre	2168	SK Gau-Algesheim	6.0	49.5	39.0
9.	Lawrenz, Alexander	2131	SK Bingen	6.0	48.0	37.5
10.	Gauweiler, Werner	1819	Schachhaus LU	6.0	44.0	34.5
11.	Hauch, Jörg	1960	KSV Bad Kreuznach	6.0	44.0	34.0
12.	Müßig, Frank	1908	Sfr. Heimersheim	5.5	46.0	37.0
13.	Grieb, Stefan	1829	SK Gau-Algesheim	5.5	46.0	35.5
14.	Kling, Felix	1849	SV Ingelheim	5.5	45.5	36.0
15.	Bremer, Vincent	1886	Sfr. Mainz	5.5	44.0	33.0
16.	Memic, Miodrag	1956	SV Wombach	5.5	43.5	34.0
17.	Führer, Michael	1783	KSV Bad Kreuznach	5.5	42.5	31.5

18.	Pommerehne, Michael	1397	SC Brombach	5.5	42.0	32.5
19.	Fleckenstein, Julian	1741	SK Gau-Algesheim	5.0	47.5	40.5
20.	Resa, Hans-Farid	1579	SC Lerchenberg	5.0	46.0	35.5
21.	Nuli, Blerim	1776	Sfr. Heimersheim	5.0	45.5	37.5
22.	Breckner, Hans-Rainer	1733	SV Alzey	5.0	44.0	34.5
23.	Zemke, Christine	1791	Schott Mainz	5.0	44.0	34.5
24.	Schowalter, Gerd	1866	KSV Bad Kreuznach	5.0	41.5	32.5
25.	Berkes, Jörg, Dr.	1829	SK Langen	5.0	41.5	32.0
26.	Kropp, Volker	1980	SV Mombach	4.5	42.0	33.5
27.	Efinger, Manfred, Dr	1811	Schott Mainz	4.5	41.0	32.5
28.	Rohrbacher, Walter	1545	SG Kurpfalz	4.5	40.0	30.5
29.	Kohl, Philipp	1100	SK Bingen	4.5	39.5	31.0
30.	Feiertag, Bruno	1740	SK Ellwangen	4.5	38.0	29.0
31.	Kun, Joan	1738	SV Bodenheim	4.5	36.5	28.0
32.	Mühlbach, Christian	1433	SK Langen	4.5	35.0	28.0
33.	Poor, Otto	1900	Sfr. Heimersheim	4.0	49.5	38.5
34.	Becker, Matthias	1910	SK Gau-Algesheim	4.0	41.0	31.0
35.	Dorn, Wilfried	1595	SV Hockenheim	4.0	39.5	31.0
36.	Mann, Gerhard	1727	Schott Mainz	4.0	38.5	29.0
37.	Flato, Andreas	1594	SV Alzey	4.0	37.0	31.0
38.	Ochs, Sebastian	1657	SK Gau-Algesheim	4.0	36.5	28.0
39.	Sassenroth, Günther	1631	KSV Bad Kreuznach	4.0	36.5	27.0
40.	Thorn, Jochen	1687	Sfr. Heimersheim	3.5	38.0	29.5
41.	Sohn, Heinrich	1652	SK Bingen	3.5	37.0	28.5
42.	Feiertag, Anton	1625	SV Ingelheim	3.5	35.0	27.0
43.	Kohl, Felix	1243	SK Bingen	3.5	35.0	26.5
44.	Reiss, Peter	1359	Sfr. Heidesheim	3.5	33.0	26.0
45.	Dick, Maximilian	848	KSV Bad Kreuznach	3.5	27.0	22.5

45.	Dick, Maximilian	848	KSV Bad Kreuznach	3.5	27.0	22.5
46.	Mayer, Alexander	1105	SV Trossingen	3.5	27.0	22.0
47.	Ramminger, Heinz	1405	SV Bodenheim	3.0	36.0	28.5
48.	Weber, Daniel	1645	SK Gau-Algesheim	3.0	36.0	27.0
49.	Bauer, Björn-Benny	805	KSV Bad Kreuznach	3.0	35.5	29.5
50.	Michel, Udo	1526	Sfr. Heimersheim	3.0	30.5	26.0
51.	Vatter, Günter	1265	SV Osthofen	3.0	30.5	23.5
52.	Reibel, Andreas	1378	SV Alzey	3.0	28.5	23.0
53.	Stephan, Nikita	1471	SK Gau-Algesheim	2.5	35.5	27.0
54.	Stolberg, Alexander	1024	KSV Bad Kreuznach	2.0	26.0	21.0
55.	Klein, Heinz-Werner	1105	KSV Bad Kreuznach	1.5	29.0	24.5
56.	Weitzler, Frieder	1006	Sfr. Heimersheim	0.0	28.5	22.0



Die Besten der Sonderwertungen:

Jugendwertung						
Rang	Teilnehmer	DWZ	Verein/Ort	Punkt	Buchh	MiBuch
(1.)	(Dann, Matthias)	(2093)	(Schott Mainz)	(8.0)	(53.5)	(42.5)
2.	Pommerehne, Michael	1397	SC Brombach	5.5	42.0	32.5
3.	Fleckenstein, Julian	1741	SK Gau-Algesheim	5.0	47.5	40.5
4.	Kohl, Philipp	1100	SK Bingen	4.5	39.5	31.0

Ratinggruppe 1751-1950						
Rang	Teilnehmer	DWZ	Verein/Ort	Punkt	Buchh	MiBuch
1.	Hupprich, Thorsten,	1933	SK Lauterecken	6.0	54.5	42.0
2.	Gauweiler, Werner	1819	Schachhaus LU	6.0	44.0	34.5
3.	Müßig, Frank	1908	Sfr. Heimersheim	5.5	46.0	37.0
4.	Grieb, Stefan	1829	SK Gau-Algeshei	5.5	46.0	35.5

Ratinggruppe 1551-1750						
Rang	Teilnehmer	DWZ	Verein/Ort	Punk	Buchh	MiBuch
1.	Fleckenstein, Julian	1741	SK Gau-Algeshei	5.0	47.5	40.5
2.	Resa, Hans-Farid	1579	SC Lerchenberg	5.0	46.0	35.5
3.	Breckner, Hans-Raine	1733	SV Alzey	5.0	44.0	34.5
4.	Feiertag, Bruno	1740	SK Ellwangen	4.5	38.0	29.0

Ratinggruppe 1551-1750						
Rang	Teilnehmer	DWZ	Verein/Ort	Punk	Buchh	MiBuch
1.	Pommerehne, Michael	1397	SC Brombach	5.5	42.0	32.5
2.	Rohrbacher, Walter	1545	SG Kurpfalz	4.5	40.0	30.5
3.	Kohl, Philipp	1100	SK Bingen	4.5	39.5	31.0
4.	Mühlbach, Christian	1433	SK Langen	4.5	35.0	28.0

* * * *Neuigkeiten* * * *

Linkliste auferstanden: Nachdem wir unsere alte Linkliste aufgrund des Spieltriebes subversiver Elemente vom Netz nehmen mussten, ist mittlerweile eine neue Liste online. Die Funktionalität wurde abgespeckt, aber zum Anzeigen von Links und Bemerkungen reicht es aus. Da wir noch mit dem alten Datenbestand arbeiten, bittet Matthias darum, ihm "tote" Links oder sonstige Fehler zu melden (über Menüpunkt Kontakt oder per Mail). Selbstverständlich könnt Ihr ihn auch interessante Links informieren. Nach Prüfung des Inhalts wird Matthias diese online stellen.

Meisterschaften: Die rheinhessischen Einzelmeisterschaften finden dieses Jahr vom 15. bis 22.März statt. Am 22.März (Ostersamstag) ist auch die rheinhessische Schnellschachmeisterschaft. Ausrichter ist erneut der SC Landskrone, der sich bereits 2007 bewährt hatte.

Spannendes Turnier: Levon Aronian hat die 2008er-Auflage von Wijk an Zee gewonnen. Punktgleich belegte der 17jährige Magnus Carlsen (Norwegen) den zweiten Platz und schlug u.a. Wladimir Kramnik. Dies gelang auch dessen Rivale Veselin Topalov in einer spektakulären Partie, in der Topalov ein frühes Figurenopfer 12. Sxf7 brachte - die Stellung schaffte es bis auf die Titelseite der FAZ!

*** * * 1. Spieltag Saison 07/08 * * ***



Auftaktüberraschung verpasst

Erste schlägt sich achtbar bei Schott III

Zum Auftakt der Saison 2007/08 musste Aufsteiger Heimersheim I beim letztjährigen Fast-Meister und haushohen Favoriten Schott Mainz III ran. Am Ende verließen die Schachbären dabei das Spiellokal der Mainzer mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Denn einerseits verkauften sich die Mannen von Frank Müssig teuer, auf der anderen Seite wurde die Gelegenheit letztlich verpasst, etwas wirklich Zählbares aus der Begegnung mitzunehmen.

Die Mainzer Gastgeber traten im ersten Spiel alles andere als in Bestbesetzung an, dafür allerdings vollzählig und ohne Aufstellungsfehler und mit immerhin noch im Schnitt über 140 DWZ-Punkten mehr als die Heimersheimer. Doch von diesem Unterschied war am Anfang wenig zu sehen: Beide Mannschaften erlangten je an einigen Brettern recht rasch Vorteil, so dass der Kampf offen erschien. Mit zunehmender Zeit münzte sich der Mainzer Vorteil auf dem Papier dann jedoch auch in Punkte um, und zwar rascher als dies bei den Heimersheimer Gewinnpartien der Fall war. So gerieten die Schachbären an Brett acht in Rückstand, wo Victor Gebel sich gegen einen verfrühten Königsangriff unglücklich verteidigte und schließlich den gegnerischen Figuren nichts mehr entgegenzusetzen hatte. Diesen konnte Otto Poor zwar einige Zeit später ausgleichen, als er für seine überzeugende Vorstellung mit Materialgewinn belohnt wurde und das Endspiel clever für sich entschied. Doch fast zeitgleich "sorgten" Timo Buedenbender und Ralph Biewer für die erneute Führung des Gegners. Beide erwischten bei Weitem nicht ihren besten Tag und standen von Beginn an unter Druck, von dem sie sich nie befreien konnten.

Durch die drei Verlustpartien war der Zug bereits vor der Zeitnotphase weitesgehend abgefahren, doch Heimersheim I kämpfte weiter. Frank Müssig krönte bot eine von Beginn an ausgezeichnete Leistung, die ihm zuerst eine Qualität, dann einen Freibauern und am Ende den Sieg bescherte. Auf den Ausgleich hatte man durch Erkhem Duschuluun gehofft, der wie gewohnt in eine recht taktische Stellung geriet, ohne dabei jedoch den entscheidenden Angriff fahren zu können. Nach interessantem Kampf, den auch sein Gegner hätte gewinnen können, entstand ein völlig ausgeglichenes Endspiel mit Punkteteilung. Somit stand es 2,5:3,5 mit wenig Hoffnung auf die nötigen 1,5 Punkte in den beiden laufenden Partien.

Dort kam allerdings Hoffnung auf, als Blerim Nulis Gegner in gewonnenem Endspiel den Gewinnweg nicht fand und der Heimersheimer immerhin einen halben Punkt einfahren konnte. Nach Remis roch es auch bei Frank Leonhard: Die Stellung war größtenteils von Bauern verklumpt und beide Seiten hatten ihre Verteidigung solide aufgebaut. Entsprechend dem Stand des Mannschaftskampf versuchte Frank Leonhard dann alles, um das Spiel noch für sich zu entscheiden. Da sein Gegenüber jedoch ohne Fehler agierte, ging der Schuss nach hinten los und trotz verzweifelm Kampf bis zum letzten Bauer blieb der ganze Punkt bei Schott.

Das 3:5 stellt eigentlich einen ordentlichen Start dar, auf den sich aufbauen lässt. Allerdings wäre mit einer besseren Mannschaftsleistung auch durchaus ein Punkt im Kampf gegen den Abstieg möglich gewesen. Gelingt es, die ein oder andere individuelle Fehlerquelle abzustellen und präsentieren sich die vorderen Bretter weiterhin ähnlich stark, kann sich Heimersheim I in den kommenden Begegnungen Hoffnung auf den ein oder anderen Punkt machen.



Zweite spielt "erstklassig"

Gelungener Saisonauftakt

Einen besseren Start in die neue Saison hätte sich Heimersheim II. nicht wünschen können. Gegner an diesem Sonntag war Lörzweiler I., gegen die man in der letzten Saison noch knapp unterlegen war. Dementsprechend konzentriert gingen die Mannen um Jochen Thorn auch ans Werk und schon bald konnten die ersten "Früchte" eingefahren werden - Wilfried Moselt konnte sich an Brett 8 gegen Thomas Klein im Endspiel durchsetzen - im Leichtfigurenendspiel hatte der Springer gegenüber dem Läufer besseres Spiel. Danach erhöhte der Mannschaftsführer Jochen höchstpersönlich in einer überzeugenden Partie auf 2:0. Geschickte Bauernführung ließen den gegnerischen Damenflügel nicht zur Entwicklung kommen, Figuren- und Spielgewinn waren die Folge. Das erste Remis des Tages steuerte Udo Michel an Brett 5 bei - ein Ergebnis wofür ihm sein Gegner am Ende dankbar war. Udo stand immer besser und hatte seinen Gegner im Griff - es fehlte nur der entscheidende Gewinnzug. Wie in einer Achterbahn ging es dagegen an Brett 7 zu - hier hatte Werner Norheimer im Endspiel gegen das gegnerische Läuferpaar einen schweren Stand und viel Glück. Sein gut stehender Springer und die Tatsache das ein Läufer nicht zwei Freibauern auf einmal aufhalten konnte entschied die Partie zu Heimersheimer Gunsten. Zwischenfazit 3,5 zu 0,5 - an den letzten vier Brettern!

An den vorderen Brettern wurde ebenfalls hart gerungen - Gerald Glaser erreichte in einer offen geführten Partie an Brett 1 gegen einen fast 200 DWZ-Punkte stärkeren Spieler ein tolles Remis, in einem Turmendspiel sogar mit Mehrbauer konnte der Lörzweiler Gegner mit dem Remis am Ende sogar zufrieden sein. Eine etwas undankbare Aufgabe hatte Juri Beljaev an Brett 3 - dort saß ihm die Neuerwerbung von Lörzweiler mit einer Spielstärke von über DWZ 2000 gegenüber. So war es nicht verwunderlich das die Gäste hier ihren ersten ganzen Punkt einfahren konnten. Es sollte aber ihr letzter sein. An Brett 4 setzte sich Matthias Krenzer in souveräner Weise gegen seinen ungefähr gleichstarken Kontrahenten durch. Springer und Läufer erwiesen sich im Endspiel klar stärker als der Turm des Gegners. Den Schlusspunkt setzte an Brett 2 Stefan Grohe der lange den Angriffsbemühungen seines auf Sieg spielenden Gegners widerstand und als wohlverdienten Lohn den letzten halben Punkt des Tages sicherte.

Schlussfazit - ein sicherer 5,5 zu 2,5 Sieg mit einer einwandfreien geschlossenen Mannschaftsleistung, auf der aufgebaut werden kann. Der Grundstein für den Klassenerhalt könnte damit bereits gelegt worden sein. Der Sieg wurde gleich im Anschluss im Hof bei strahlendem Sonnenschein, Fassbier, Steaks und Würstchen vom Grill gebührend gemeinsam gefeiert - ein schöner Abschluss eines erfolgreichen Tages.



Frustschach in Pfeddersheim

4:4 mit vier Leuten!

Den Auftakt der Saison 2007/2008 hatte sich die ambitionierte dritte Mannschaft anders vorgestellt! Doch bereits im Vorfeld zeichnete sich ein düsteres Bild ab: Vor allem wegen Urlaub hagelte es eine Absagenflut, so dass man am Freitag bei sechs einsatzbereiten Spielern stand. Am Samstag Abend waren es dann noch fünf Mohikaner und Sonntag Morgen musste krankheitsbedingt auch noch Jon-Tom Kreißig absagen - tapfer fuhr er zwar mit nach Pfeddersheim, doch ein Antreten war schließlich nicht möglich. Somit standen der Pfeddersheimer "Jugendmannschaft" nur die Minimalzahl von vier Heimersheimern gegenüber...

Doch die gaben die Begegnung trotz der Unterzahl nicht verloren und. Moralisch unterstützt von zwei Kiebitzen erlangten Wilfried Moselt, Walter Krämer, Philipp Hauer und Frieder Meitzler tatsächlich innerhalb von 20 Minuten allesamt Vorteil auf dem Brett! Krämer und Meitzler lagen eine Figur vorne, Hauer hatte immerhin einen Bauern mehr und Moselt hatte mit Weiß eine aktivere Stellung erlangt. Doch um wirklich an die kleine Sensation zu glauben, war es noch zu früh, zumal es hier und dort auf den 64 Feldern munter drunter und drüber ging.

Als erster war dann Walter Krämer am Ziel. Nachdem er früh einen Springer gewonnen hatte, stellte er sich am Damenflügel auf und nutzte die Stellung des schwarzen Königs in der Mitte zum entscheidenden Angriff aus. Kurz danach brachte auch Philipp Hauer sein Spiel nach Hause. Innerhalb weniger Züge gewann er zwei gegnerische Figuren und hatte anschließend nur wenig Mühe, den weißen Häuptling matt zu setzen. Wilfried Moselt hatte unterdessen ein Endspiel mit zwei Mehrbauern und ungleichfarbigen Läufern erreicht. Als er die gegnerischen Verteidiger mit einem zweiten Freibauern überlastete, war auch der dritte Zähler unter Dach und Fach. Alle Augen richteten sich nun auf Frieder Meitzler, der neben der Figur vom Anfang auch noch einen ganzen Turm mehr auf dem Brett hatte. Auf dem noch recht vollen Brett erzwang er schließlich den Damentausch, worauf sein Gegenüber aufgab: 4:4, das ganze nach nur zwei Stunden.

So dürfte bei den Gastgebern der Frust entsprechend groß gewesen sein, während

1.Runde: 16.09.2007		
SV Pfeddersheim II	4.0 : 4.0	Sfr.Heimersheim III
Baur,Markus	+:-	Stork,Rainer
Herrmann,Heinz	+:-	Stanislawski,Thomas,Dr.
Ohler,Philipp	0-1	Moselt,Wilfried
Walter,Annette	+:-	Norheimer,Werner
Ohler,Max	0-1	Krämer,Walter
Rogler,Tobias	0-1	Hauer,Philipp
Wolfarth,Christoph	0-1	Meitzler,Friedrich
Becker,Timo	+:-	Kreißig,Jon-Tom

Heimersheim III aus der misslichen Situation immerhin noch das Beste gemacht hat und sportlich auf der Leistung aufbauen kann! Der gewonnene Punkt lässt für den weiteren Saisonverlauf zudem alle Möglichkeiten offen. Zu erwähnen ist noch die Pünktlichkeit aller Spieler, dank der die Begegnung sogar einige Minuten vor zehn Uhr beginnen konnte.

*** * * Geschichten rund ums Schach * * ***

Bobby Fischer gestorben

Das Schach-Idol hat am 17. Januar 2008 das Zeitliche gesegnet. Im Alter von 64 Jahren starb er in Rejkjavik, Hauptstadt seiner neuen Heimat Island, an Nierenversagen.

Darüber, was nach seinem Tod mit ihm geschah, gibt es unter Schachdichtern bereits einige Vermutungen...

Frank Schiller

*Im Schach war Fischer einst der Größte
und als sein Schöpfer ihn vom Spiel erlöste
um Einlass Fischer hat am Himmelstor.*

*Bei Petrus sprach er schließlich vor:
Zwar kein Orden sollt man ihm verleihen,
doch Eitelkeit und Fehler ihm verzeihen.
Denn schließlich kann man in der Bibel lesen,
ein Fischer war auch Petrus mal gewesen.*

Johann Wolfgang von Müssig

*An des Himmels offner Pforte
sprach Robert Fischer diese Worte:
Heil'ger Petrus werde wach!
Hier steht der Größte den es gab im Schach.
Petrus Antwort hörte man nur schwach:
Oh nein,
Nicht schon wieder einen von dieser Sorte!*

Volker von der Mombacher Vogelweide

*Am Himmelstor stand Bobby Fischer -
aus seinem Schachleben entwisch er.
Doch Petrus war g'rad' nicht zuhause.
"Laß mich herein, Hausmeister Krause!"
Der meinte trocken " Sicher , sicher "*

*** * * 2. Spieltag Saison 07/08 * * ***



Triumph nach hartem Kampf

Gemeinsam zum ersten Sieg

Gegen die Schachfreunde Mainz II hatte sich die Mannschaft von Frank Müssig einiges vorgenommen, doch am Vortag schwante Ungemacht: Mit Erkhem Dushchuluun musste ausgerechnet eines der ersten Bretter kurzfristig absagen und das komplette Konzept schien über den Haufen geworfen. Doch Heimersheimer wären keine Heimersheimer, wenn sie sich nicht wieder aufrappeln könnten! Eine neue Aufstellung wurde entworfen und mit Gerald Glaser konnte zum Glück ein hochkarätiger Ersatz gefunden werden. So traten am Sonntag Morgen acht motivierte und konzentrierte Heimersheimer an, die die Überraschung schaffen und gegen die Mainzer die ersten Punkte einfahren wollten.

Zur Erinnerung: Im Durchschnitt hatten die Gäste aus der Landeshauptstadt ca. 80 DWZ-Punkte mehr, bei individuellem Vergleich der DWZ wäre das logische Ergebnis 3:5 gewesen. Doch die Wahrheit liegt auf dem Brett und dort überzeugten die Heimersheimer durch die Bank! In der Anfangsphase passierte noch nichts Entscheidendes auf den Brettern, zumeist stand Weiß aktiver ohne jedoch einen klaren Vorteil zu erlangen. Doch nach 1 1/2 Stunden ging es bei Victor Gebel plötzlich schnell: Der Heimersheimer, der unter den Motivierten sicher noch einmal hervorstach, nahm die lange gegnerische Rochade unter Hergabe eines Bauern unter Beschuss - und als sein Gegenüber patzte, gewann er erst eine Figur, dann noch eine und daraufhin die gesamte Partie. Die erste Führung des Tages, wengleich der Ausgang des Mannschaftskampfs noch völlig offen war und sich in der Folge beide Seiten Vorteile auf mehreren Brettern erspielen konnten.

Etwas mehr als eine Stunde nach der Führung konnte Frank Leonhard den Königsangriff an Brett 5 nicht mehr abwehren und ging trotz ordentlichem Spiel leer aus. Dann folgte der Auftritt des Blerim Nuli. War er zunächst in Nachteil geraten, verfiel sich plötzlich eine gegnerische Figur in seinem Lager, die auch durch ein Qualitätsoffer nicht mehr gerettet werden konnte. Kurze Zeit später war die Partie vorbei und der Vorsprung ausgerechnet gegen den DWZ-stärksten Mainzer wiederhergestellt - eine dicke Überraschung durch Blerim! Etwas überraschend war allerdings auch die anschließende Niederlage von Mark Steinfeld an Brett 6. Hier hatte es lange Zeit mindestens nach einem halben Punkte ausgesehen, doch ein Fehler beendete die Hoffnung der Heimersheimer. Praktisch zeitgleich stellte allerdings Gerald Glaser die Führung wieder her. An seinem achten Brett hatte man als Zuschauer stets ein gutes Gefühl, das am Ende noch viel besser wurde, als Gerald's Schwerfiguren auf die siebte Reihe kamen und die schwarze Verteidigung überlasteten.

Mit dem 3:2 nahm der Sieg langsam Form an, denn von den Brettern 1-3 gab es durchweg gute Nachrichten. Bei Frank Müssig war in der Partie alles drin, Otto Poor stand mit zwei verbundenen Freibauern am Damenflügel auf Gewinn und Timo Buedenbender bewies einmal mehr, dass Totgesagte länger leben: Nachdem er zu Beginn zu viel Zeit für Züge mit falschen Prioritäten aufgewendet und einen Angriff mit Figurenverlust erlitten hatte,

hatten beide Seiten die Partie eigentlich bereits abgehakt. Doch kurze Zeit später konnte er durch ein Qualitätsoffer drei verbundene Freibauern in der Mitte erlangen. Als auch die Zeitnotphase mit fünf Minuten für zehn Züge überstanden war, kämpfte er plötzlich selbst um den Sieg. Nach 4 1/2 erschöpfenden Stunden war die Stellung allerdings Remis, was angesichts des Spielverlaufs auch gerechter war. Ebenso mit Erschöpfungserscheinungen, aber auch mit viel Routine, führte Otto Poor seine Mehrbauern nach vorne. Obwohl einer der beiden Bauern noch verlorenging, war am Ausgang der Partie nichts mehr zu deuteln. Nach über fünf Stunden Spielzeit war sein Sieg und damit auch der Mannschaftserfolg unter Dach und Fach! Somit waren auch die Akteure an Brett 1 erlöst, wo Frank Müssig sich eine wahre "Schlacht" mit seiner Gegnerin lieferte. Diese spielte im stark remisverdächtigen Turmendspiel mit Mehrbauer angesichts des Spielstands auf Sieg, was beim Stande von 4,5:2,5 für Heimersheim nicht mehr nötig war. So endete das letzte Spiel des Tages mit einem Remis auf dem Brett und auch daneben, denn beide Spieler waren schließlich völlig erschöpft.

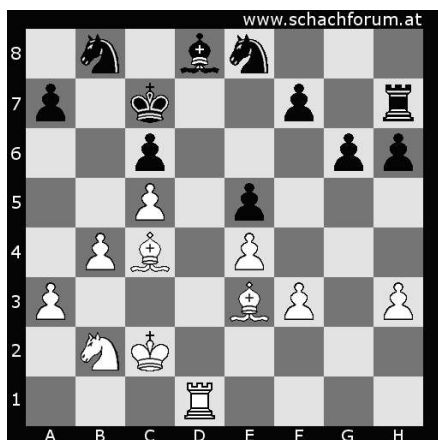
Schlüssel zum Erfolg war die ausgesprochen starke Mannschaftsleistung. Selbst diejenigen, die am Ende verloren, zogen mit und lieferten einen ordentlichen Kampf! Zudem hielten sie den siegreichen Brettern 7 und 8 den Rücken frei. Auf die acht Spieler kamen übrigens ebenso viele Kiebitze, die moralische Unterstützung leisteten. Bemerkenswert sind auch drei aus vier an den ersten vier Brettern. Heimersheim I hat nun die ersten Punkte für den Klassenerhalt im Sack und rangiert nach zwei Spieltagen auf Platz fünf der 1.Rheinhausenliga.

Ein besonderer Dank gilt Gerald Glaser, ohne dessen kurzfristiges Einspringen dieser Sieg wohl nicht möglich gewesen wäre!



Zwei Köpfe – ein Gedanke

Turmzüge brachten die Entscheidung

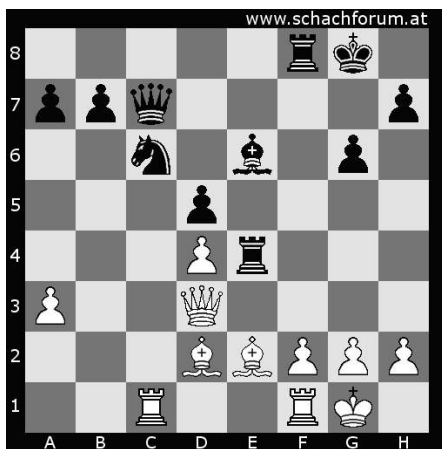


Am ersten Spieltag gegen Schott III gelangen Otto Poor und Frank Müßig zwei Siege. Mit entscheidend für den Erfolg waren in beiden Partien feine, prophylaktische Turmzüge...

Stellung aus der Partie Müßig – Sulic nach dem 30. Zug von Schwarz. Der Nachziehende droht, evtl. mit ...Lg5 und/oder ...f5 Gegenspiel zu bekommen. Es folgte aber **31.Tg1!** Verhindert beide erwähnten Möglichkeiten, denn nach 31...Lg5 folgte 32.Lxg5 hxc5 33.Txc5 Txc5 Txe5 +-. Und nach 31...f5? folgt natürlich schlicht 32.Txc6. **31...g5?!** Auf diesen Zug hätte Schwarz besser verzichtet, denn nun hat Weiß erst einmal „Ruhe“ am Königsflügel, und der weiße Turm wird für andere Aufgaben disponibel. Es ist aber schwierig, für Schwarz überhaupt einen guten Plan zu finden. **32.a4 f6 33.b5 Kb7 34.Le2** Weiß räumt das Feld c4

für den Springer. **34...Lc7 35.Sc4 Ld8 36.Tb1 Kc8 37.b6!** Der entscheidende Durchbruch. **axb6?!** Zu diesem Zug kann man das gleiche sagen wie zum 31. Zug. Schwarz hätte besser auf ihn verzichtet, es ist aber schwierig, etwas Konstruktives zu finden. Wo die guten Züge fehlen, macht man halt schlechte. **38.cxb6 Sd7 39.Sa5** Auch 39.a5 reicht natürlich zum Gewinn. Weiß droht schon Matt in 3 Zügen. **39...Sb8 40.Lc4!** Auch 40.b7+! ist stark. **40...Te7** Verliert mindestens die Qualität. Der Rest ist Agonie. **41.Lc5 Sg7 42.Ld6! Te6 43.Lxe6+** Noch einfacher wäre sofort 43.b7+, aber es macht nicht wirklich einen Unterschied. **43...Sxe6 44.b7+ Kd7 45.Lxb8 Sd4+ 46.Kd3 1-0** Gegen die Drohungen Ld6 oder Lxe5 nebst b8-D ist kein Kraut gewachsen. Die Verdienste des Zuges 31.Tg1! kann man nicht genug würdigen. Ein ganz ähnlicher Turmzug kam in Ottos Partie vor...

Stellung aus der Partie Poor – Wiesner nach dem 22. Zug von Weiß. Hier unterlief Schwarz ein taktischer Lapsus ... **22...Txd4?** Greifen Sie zu! **23.Dxd4! Sxd4 24.Txc7 Sxe2+ 25.Kh1 Tf7 26.Txf7 Kxf7** Weiß hat eine Qualität gewonnen. Ihm stünden aber noch erhebliche technische Schwierigkeiten bevor, würde er nicht den folgenden, feinen Turmzug gespielt haben. **27.Tb1!** Nanu? Der b-Bauer ist doch leicht zu decken. **27...b6 28.Te1 Sd4 29.Tc1** Jetzt kann man die Verdienste von 27.Tb1! würdigen. Ohne die erzwungene Schwächung 27...b6 könnte Schwarz nämlich jetzt mit Sc6 den weißen Turm am Einbringen hindern, aber so... **29...Ld7** Auch nach z. B.



29...Sb3 (Gabel) geschähe natürlich zunächst **30.Tc7+! 30.Tc7 Ke6 31.Txa7 Sb3 32.Lg5 d4 33.Ta6 Kf5 34.Txb6 Le6 35.Tb5+ Ke4 36.a4 Lc4 37.f3+!** Noch ein feiner Zug – zwingt den schwarzen König vor seinen Freibauer. **37...Kd3 38.Tb7 Sc5 39.Txh7 Sxa4 40.Tg7 Kc2 41.Txg6** Eine wahre Bauern-Fress-Orgie. Jetzt verbleibt Schwarz nur noch ein einziger „Doktorand“, für den sich der Läufer opfern kann. **41...d3 42.Td6 Sc3 43.h4 Sd5 44.h5 d2 45.Lxd2 Kxd2 46.h6 Ke1 47.h7 1-0**

*** * * Geschichten rund ums Schach * * ***

Guy de Muessigpassant weiß anlässlich des Todes Bobby Fischers von einer Begebenheit aus seiner Karriere zu berichten:

*Als Bobby Fischer fragt: "Remis?",
da ist's dem Uhlmann noch zu früh.
Da droht der Ami barsch mit Hänänderingen
den Sachsen daher umzubringen:
"Nu - ei verbißtsch - Remis! - Remis!"*



"Bis zur letzten Patrone"

Punkteteilung in der Hauptstadt

Es gibt Vereine gegen die man gerne spielt - weil man in der Regel gegen sie gewinnt und die Punkte mit nach Hause nimmt. Die Schachfreunde Mainz zählten in der Vergangenheit für die Heimersheimer nicht zu diesen Vereinen - regelmäßig wurde gegen die Hauptstädter verloren. Diese Serie wurde jedoch kürzlich durch einen Sieg von Heimersheim I. gegen die II. Mannschaft der Schachfreunde durchbrochen. Dieses Ziel hatte sich auch Heimersheim II. im gestrigen Spiel gegen die dritte Mannschaft der Sfr. Mainz gesetzt. Es sollte eine harte und lange Auseinandersetzung werden an deren Ende eine (fast) gerechte Punkteteilung stehen sollte.

Die Heimersheimer begannen furios - den ersten Punkt errang Werner Norheimer an Brett 7 - in einem Schwerfigurenendspiel zeigte er seinem Gegner was eine gut stehende Dame und eine schwache Königsstellung für Folgen haben kann. Den zweiten Punkt holte Udo Michel an Brett 6. Obwohl Udo in passiver Stellung seine Dame gegen Turm und Leichtfigur geben mußte spielte er verbissen weiter und versuchte seinem Gegner das Leben noch so schwer wie möglich zu machen - mit Erfolg. Ein tödliches Läuferschach, zwei Türme und die Grundlinienschwäche besiegelten das Schicksal des offensichtlich geschockten Mainzers. Dann war die Reihe an Mark Steinfeld (Brett 2). Er ließ seinem Gegenüber keine Chance, ein Figurengewinn als Resultat von druckvollem Spiel ließ diesem nur die Aufgabe. Den 4:0 (!!) Zwischenstand stellte dann an Brett 3 Matthias Krenzer her in einer hervorragend geführten Partie. Nachdem dem Schwarzen die Königsstellung zertrümmert wurde begann der weiße Angriff auf den König. In einem souverän geführten Schwerfigurenendspiel hatten die sich lediglich gegenseitig deckenden schwarzen Figuren keine Chance gegen die aktiven weißen Kräfte.

Der Sieg schien nun in greifbare Nähe gerückt, lediglich ein halber Punkt aus vier Partien mußte her. Doch nun zeigten die Schachfreunde aus Mainz das auch sie des königlichen Spieles mächtig waren. Als erstes mußte Jochen Thorn an Brett 5 sich seinem Gegner geschlagen geben. Dabei konnte sich der Mainzer über diesen Punktegewinn mehr als glücklich schätzen. Jochens weißer Aufbau war vorbildlich, ein Sieg war nahe und nur die komplizierte Stellung verhinderte die Mainzer Niederlage - Weiß hatte am Ende seine Kräfte überschätzt. Als nächstes mußte Juri Beljaev an Brett 4 die Waffen strecken - ein Spiel das sehr lange nach Remis aussah und beinahe mit dreimaliger Zugwiederholung endete. Eine Ungenauigkeit des Heimersheimer ließ den Mainzer mit einem Turm auf der 7. Reihe eindringen - der Anfang vom Ende. Nun verblieben den Heimersheimern nur noch zwei Bretter an denen bis zum Schluß hart gerungen wurde. Rainer Stork war am achten Brett bemüht seine schlechte Leistung aus dem letzten Spiel vergessen zu machen konnte aber seine bessere Stellung nicht ausnutzen. Gegen zwei Mehrbauern verteidigte er sich lange, konnte aber den dritten Mainzer Punkt nicht verhindern. blieb als letzte Chance nur das Spitzenbrett von Stefan Grohe. In stark gedrückter Stellung verlor Stefan einen Bauern und konnte sich nur durch ein Qualitätsopfer ein wenig befreien. Mit Läuferpaar und vier Bauern kämpfte er aufopferungsvoll gegen Turm/Läufer und fünf Bauern - leider am Ende umsonst.

Mit diesem hart erkämpften Unentschieden nehmen die Heimersheimer immerhin nun Platz 3 der Tabelle ein. Ein Ergebnis mit dem man mit einem weinenden Auge zufrieden sein muß. Mit dieser Moral und Geschlossenheit dürfte die nächste Begegnung zu Hause gegen Bad Kreuznach IV. eine lösbare Aufgabe sein - genau wie das Saisonziel - der Klassenerhalt.



Grausamer geht es nicht mehr!

Die Dritte schiebt sich selbst zusammen...

Auch beim zweiten Saisonspiel gegen Heidesheim IV bekam Heimersheim III wieder Unterstützung von einigen Schlachtenbummlern. Doch statt wie erhofft den ersten Sieg bewundern zu dürfen, wurden sie Zeugen eines Debakels, das es so wohl noch nicht oft gegeben hat. 1:7 gegen die Jugendmannschaft der Gäste und das auf eine mehr als erschreckende Art und Weise... (analog fallen mir da ein 1:7 der zweiten Mannschaft und ein 2:6 von Heimersheim I ein)

Vorneweg einmal das Positive: Thomas Stanislawski spielte in seinem ersten Match für Heimersheim eine ordentliche Partie, die lange Zeit nach Remis aussah. Dass er das Endspiel noch verlor, kann passieren, auf der Leistung lässt sich jedenfalls aufbauen! Werner Norheimer spielte ebenfalls in Normalform. In seiner Remispartie hätte man sicher auch auf mehr spielen können, aber beim Stande von 0:5 spielte das auch keine Rolle mehr. Thorsten Vering erreichte ebenfalls immerhin eine Punkteteilung.

Nun aber zu den "Grausamkeiten":

- Eigentlich fing alles gut an. An Brett X erreichte der Heimersheimer ein Familienschach mit König, Dame und Turm. Er nahm daraufhin den TURM und ließ sich nach 35 Minuten matt setzen.

- An anderer Heimersheimer brachte nach eigener Aussage nach dem fünften Zug nur noch "Murks" auf's Brett. So stand es relativ schnell 0:2. Zu diesem Zeitpunkt bestand allerdings berechnete Hoffnung, diesen Rückstand noch auszugleichen und eventuell sogar zu gewinnen.

- In der nächsten, nach etwa drei Stunden verlorenen Partie, geriet der Heimersheimer König in der Brettmitte unter Druck. So sah die Stellung schon ziemlich schlecht aus, als dann plötzlich noch die Dame weg war half auch der tapferste Kampf nichts mehr. Insgesamt bestand aber immer noch Hoffnung...

- Die dann an Brett Y vollends den Bach runterging. Der Heimersheimer hatte die Dame für zwei Figuren gewonnen, kam aber irgendwann völlig aus dem Tritt. Mit zwei Türmen gegen Turm und (starken) Springer hätte der Freibauer am Damenflügel entscheidend werden können. Doch Schwarz griff den König an, der sich ohne Not in eine Springergabel stellte. Statt den Turm zu gewinnen, gab Ys Gegner allerdings weiter Schach, worauf sich Y in ein einziges Matt stellte.

- Z hatte eine interessante taktische Partie auf dem Brett, in der er vermutlich besser stand. Am 39.Zug hatte er jedoch nur noch zwei Minuten auf der Uhr und ... ging auf die Toilette. Da wussten auch die Heidesheimer langsam nicht mehr, wie ihnen geschieht!

- Blieb noch XY, der mit seinem Gegner Flipper-Schach spielte, denn der Vorteil ging

munter hin und her. Schließlich hatte XY einen Freibauern bis auf die sechste Reihe gebracht. Statt ihn einzuziehen ließ er sich jedoch auf taktisches Geplänkel ein und verlor den Bauern ersatzlos. Nachdem sein junger Gegenüber seinen Läufer eingestellt hatte, brachte XY den zweiten Freibauern auf derselben Linie bis ins Ziel, was auch noch den gegnerischen Turm kostete. Mit Springer und Turm schaffte es XY jedoch nicht, den gegnerischen a- und c-Bauern aufzuhalten, wobei dies z.B. durch einzügiges Schlagen des a-Bauern möglich gewesen wäre.

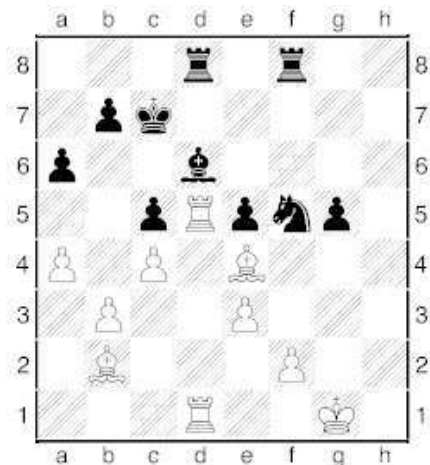
Natürlich soll bei aller Kritik an der Vorstellung von Heimersheim III auch der Anteil der Gäste am Ergebnis nicht vergessen werden. Jung, dynamisch und kämpferisch - von den Heidesheimern gab niemand seine Partie auf und auch nach gewonnenem Mannschaftskampf setzte jeder alles daran, das Maximale aus seiner Begegnung rauszuholen. Das Team wird in der Bezirksliga sicher noch den ein oder anderen Gegner kalt erwischen!

* * * Vereinsleben * * *

Vereinsabend ist gut...

... aber manchmal auch besser!

Eindeutig in die Kategorie "besser" fiel ein Freitag im Oktober, der mit über 20 Schachfreunden nicht zufällig überdurchschnittlich gut besucht war. Aus dem Hause Stork wurde Zwiebelkuchen und Federweißer zum Besten gegeben, aber im Mittelpunkt des Abends stand Frank Müssig mit seinem Taktiktraining. Gut eineinhalb Stunden lang ließ er rund ein Dutzend Schachfreunde über die vielen interessanten Stellungen der Partie Keres-Tartakower 1954 brüten, erklärte Pläne und Gegenpläne und diskutierte die Lösungsvorschläge der Teilnehmer. Obwohl diese aus allen drei Mannschaften kamen, harrten sie allesamt bis zum Schluss aus, was mit Sicherheit für die Ausgewogenheit der Trainingseinheit spricht. Zum Nachspielen und Nachvollziehen wurden schriftliche Ausarbeitungen bereitgestellt. Wer das Training verpasst hat, kann sich in der Alten Dorfschule noch ein Exemplar schnappen.



Eine kleine Kostprobe gibt es natürlich auch in *Zwischenmatt*: Stellung aus einer Schnellpartie von Frank. Weiß hat natürlich großen Vorteil, nicht schlecht ist z. B. 29.Lxe5. Stattdessen erzwang er hier eine 100%-nachweisliche Gewinnstellung. Wie?

Nach dem gelungenen Auftakt wurde das Erwachsenenentraining fortgesetzt. Die Fortsetzung folgte drei Wochen später durch Otto Poor zum Thema Französische Eröffnung, womit er in einem das 2006 gestartete Thementurnier abschloss.

(Lösung siehe Lösungscke S.50)

*** * * 3. Spieltag Saison 07/08 * * ***



Wieder ein Punkt!

Happy End nach Irrfahrt...

Am dritten Spieltag hatten sich Frank Müssig und Co. beim überraschenden Schlusslicht Bingen I einiges vorgenommen. In Stammbesetzung sollte es an den Mäuseturm gehen - eigentlich! Denn am Mainzer Hauptbahnhof gingen die sieben Heimersheimer leer aus und mussten mit einem Minuspunkt im Gepäck weiterfahren. Als dabei noch zwei ortskundige (Bei-)Fahrer den Routenbrei verdarben, war das Chaos perfekt!

Mit gut einer halben Stunde Verspätung kam der Trupp dann doch noch in Bingen an, wo die Gastgeber bemerkenswerter Weise die Uhren noch NICHT angedrückt hatten! Die Heimmannschaft trat zwar erstmals in der Saison mit ihrem ersten Brett an, weiter hinten fehlten jedoch mehrere Leute. Nutznießer dessen war Victor Gebel, der gegen seinen jungen Gegner früh in Vorteil kam und so nach zwei Stunden den Rückstand ausgleichen konnte. Kurze Zeit später folgten zwei Unentschieden: Blerim Nuli und sein Gegner taten sich nach der Eröffnung nicht groß weh und einigten sich - gemessen an der Stellung - relativ früh auf die Punkteteilung. Frank Müssig hatte an Brett eins eine Stellung, in der er zwar einen leichten Vorteil besaß, seine Figuren jedoch praktisch nicht bewegen, ohne den Vorteil zu verlieren. Die logische Folge war Remis.

Einen überzeugenden Auftritt legte erneut Otto Poor hin. Seine leichte Erkrankung war ihm auf dem Brett nicht anzumerken. Nach solidem Beginn gewann er entscheidend Material und durfte nach etwa 2 3/4 Stunden die Aufgabe des Gegners entgegennehmen: 3:2, zudem hatte Ralph Biewer ebenfalls bereits deutliche Vorteile! Timo Buedenbender bekam zwar eine angenehme Eröffnung auf sein Brett, verpasste in der Folge aber die richtige Fortsetzung im Kampf um das Zentrum und geriet so in ein nachteiliges Endspiel, das schließlich verloren ging.

Frank Leonhard war wieder einmal an einer kuriosen Partie beteiligt: Dank zwei starker Bauern hatte sein Gegenüber eine Siegstellung, fand jedoch die Mattkombination nicht und ließ den Heimersheimer noch einmal den Kopf aus der Schlinge ziehen. In nachteiliger, aber abgekühlter Stellung ließ dieser jedoch die Zeit ablaufen, da er sich in der Uhrzeit (die Uhren standen zu Beginn auf drei statt wie gewohnt auf vier Uhr) vertan hatte! Alle Augen richteten sich daher auf Ralph Biewer, der vor allem die Nerven behalten musste, um sein gewonnenes Endspiel zu verwerten. Dies gelang ihm einmal mehr, so dass am Ende ein 4:4 stand, mit dem die Heimersheimer hochzufrieden nach Hause fahren konnten - auch diese Fahrt jedoch nicht ohne Irrungen und Wirrungen...





Vordere Bretter überzeugten

Wieder eine Punkteteilung

An diesem Sonntag hatte Heimersheim II. aus dem nahen Bad Kreuznach deren 4. Mannschaft zu Gast (offiziell jedoch Feilbingert IV.). Gegen diesen schachlichen Nachbarn hatte man in den letzten Jahren zumeist nicht allzugut ausgesehen. Zwar traten die Heimersheimer mit zwei Ersatzspielern aus der dritten Mannschaft an, waren jedoch angesichts der letzten Leistungen optimistisch.

Doch die Begegnung begann für die Mannen um Jochen Thorn schlecht - als erstes mußte Wilfried Moselt an Brett 8 die Waffen strecken angesichts Minusbauern und schlechter Bauernstruktur. Auch Rainer Stork hat nach zäher Gegenwehr an Brett 7 das Nachsehen, in gedrückter Stellung hatte er den aktiven weißen Figuren am Ende nichts mehr entgegenzusetzen. Erster zaghafter Lichtblick war ein Remis des Mannschaftsführers Jochen Thorn an Brett 6 in ausgeglichener Stellung - notwendig da sich Jochen gesundheitlich nicht auf der Höhe befand. Positiv ging es weiter am 4. Brett - hier überzeugte einmal mehr Matthias Krenzer mit den weißen Steinen. Druckvolles Spiel auf die Schwächen im gegnerischen Lager und dann auf den König selbst ließen Schwarz zusammenbrechen. Danach spendete Stefan Grohe (Brett 2) einen weiteren halben Punkt zum Zwischenstand von 3 zu 2 für die Gäste bei.

Dann schlug am Spitzbrett Gerald Glasers Stunde - immer in überlegener und druckvoller Stellung drang seine Dame schließlich in das gegnerische Lager ein und brachte dem schwarzen König mitten auf dem Brett das Ende. Nun allerdings waren für die restlichen beiden Partien starke Nerven gefragt. Udo Michel stellte die Kiebitze auf eine harte Probe, stark unter Druck gelang es ihm durch ein Schein-Damenopfer sich nicht nur zu befreien sondern auch noch eine Leichtfigur mehr übrig zu behalten - allerdings gegen etliche Mehrbauern des Gegners. Doch dann

Sfr.Heimersheim II	4.0 : 4.0	SV Kreuznach IV
Glaser,Gerald,Dr.	1-0	Stachowiak,Norbert
Grohe,Stefan	Remis	Vesper,Michael,Dr.
Beljaev,Jury	1-0	Grimm,Herbert
Krenzer,Matthias	1-0	Morina,Musli
Michel,Udo	0-1	Ruppert,Willi
Thorn,Jochen	Remis	Korz,Artur
Stork,Rainer	0-1	Schitter,Bernhard
Moselt,Wilfried	0-1	Sassenroth,Günter

ließ er unter der großen Anspannung seinen Figurenvorteil wieder los - übersah den einzügigen Verlust des Springers - die Partie war verloren. Nun lastete die ganze Verantwortung auf den breiten Schultern von Juri Beljaev an Brett 3. Viel Material hatten beide nicht mehr - fünf Bauern plus Springer - doch das (kleine) Wunder geschah. Voller Energie gelang es dem Heimersheimer sich den entfernteren Freibauern zu machen den der Gast nur durch ein Springeropfer halten konnte. Das anschließende Endspiel war dann reine Formsache - leider ebenso bei Udo.

Fazit: Angesichts von immerhin 3,5 Punkten aus den ersten vier Brettern und lediglich 0,5 Punkten an den letzten Stationen konnte man letztendlich zufrieden sein. Der Punktgewinn brachte Heimersheim II. auf den 3. Tabellenplatz.



Erwartete Niederlage

Keine Chance gegen den Tabellenführer

Einer schweren Aufgabe sahen am dritten Spieltag der Bezirksliga die Spieler von Heimersheim III. entgegen - man mußte zum Tabellenführer Lerchenberg II. reisen. Zwar fehlte Mannschaftsführer Wilfried Moselt (dieser weilt in der sonnigen Toscana - beruflich natürlich), dennoch trat man komplett an. Der Kampf begann optimal, Rainer Stork gewann kampflös - doch nach einiger Zeit setzte sich fast an jedem Brett die Heimmannschaft in Vorteil, auch Resultat der z. T. deutlich höheren DWZ-Wertungszahl.

Lediglich Thomas Stanislawski an Brett 1 und Werner Norheimer hielten die Partie weiter offen. An Brett 8 gewann Karl-Ernst Lied, der für den erkrankten Walter Krämer eingesprungen war, zwar die Qualität verpasste es jedoch diesen Vorteil in einen Sieg umzusetzen. Jon-Tom Kreißig, Torsten Vering und Frieder Meitzler mußten gegen deutlich stärkere Gegner schließlich die Fahne streichen. Philipp Hauer leistete an Brett 4 ebenfalls lange Widerstand ehe das druckvolle Spiel des Lerchenbergers zum Erfolg führte. Werner Norheimer steuerte dann an Brett 3 immerhin noch ein Remis zum Ergebnis bei. Es hätte noch ein Zähler mehr sein können - doch an Brett 1 nahm Thomas Stanislawski im Bauernendspiel einen falschen Bauern und verpasste damit seinen ersten Punkt in der Liga.

Nach der schwachen Leistung gegen Heidesheim bedeutete diese Begegnung - auch wenn sie mit 1,5 zu 6,5 deutlich verloren ging - gewiss eine Steigerung, die hoffen läßt, in den nächsten Spielen beide Mannschaftspunkte zu gewinnen.

*** * * Geschichten rund ums Schach * * ***

Franks schachetymologische Streifzüge

Folge 2: Remis

Dass das Wort Remis aus dem Französischen kommt, dürfte sich jedem Einwohner des Départements Mt. Donner (Mont-Tonnerre) auch heute noch halbwegs vom Klang her erschließen. Aber was bedeutet es genau?

- A) - eingestellt (Kampf)
- B) - geteilt (Punkte)
- C) - befriedet (Gegner)
- D) - vertagt (Entscheidung)

(Lösung siehe Lösungsecke S.50)



* * * *Spezial* * * *

► **Internetmeisterschaft 2007**

Gerald siegt überzeugend - Die schönsten Partien hier

Gerald Glaser hat mit der Internetmeisterschaft 2007 sein erstes Heimersheimer Vereinsturnier gewonnen! In überzeugender Manier dominierte er die letztjährige Auflage und holte satte 8,5 Zähler aus 10 Partien. Lediglich dem zweitplatzierten Frank Müssig (7 Punkte) gelang es, den Bechenheimer zu bezwingen. Auf Rang drei landete der Sieger des Jahres 2005, Jochen Thorn, mit 4,5 Zählern.

Von Beginn des Turniers an unterstrich Gerald Glaser seine Favoritenrolle - in der Hinrunde gewann er alle seine Partien und gab insgesamt mit den weißen Steinen keinen einzigen Punkt ab. So lag er schnell deutlich an der Spitze. Lediglich nach der Niederlage gegen Frank Müssig sah es kurzzeitig so aus, als könne der Kampf um Platz eins noch einmal spannend werden. Allerdings blieb sein Vorsprung auch danach respektabel, bis der Sieg schließlich rechnerisch unter Dach und Fach war. In der letzten Partie des Turniers kämpften Jochen Thorn und Timo Buedenbender noch um den dritten Rang, wobei der Mannschaftsführer der zweiten Mannschaft sich den Platz auf dem Treppchen nicht mehr abnehmen ließ.

Die Ergebnisse:

Turnierübersicht 1. Durchgang								Wertung nach 1. Durchgang			
StartNr.	TeilnehmerIn	myELO	1	2	3	4	5	6	Punkte	SB	Platz
1	Ralphi@	1500		0	0	½	½	1	2	3	4
2	Devine	1963	1		1	1	1	1	5	10	1
3	MisterBean	1829	1	0		½	1	1	3.5	5.5	2
4	Press@	1500	½	0	½		½	½	2	4	3
5	stefan	1674	½	0	0	½		0	1	2	6
6	paula	1718	0	0	0	½	1		1.5	2	5

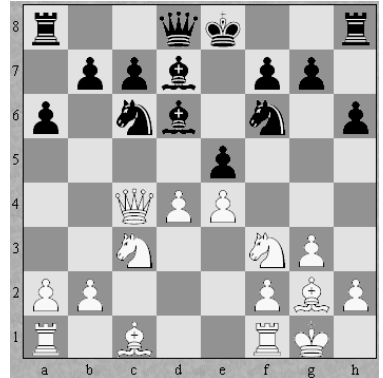
Turnierübersicht 2. Durchgang								Wertung nach 1. & 2. Durchgang			
StartNr.	TeilnehmerIn	myELO	1	2	3	4	5	6	Punkte	SB	Platz
1	Ralphi@	1500		0	½	½	½	0	3.5	14.5	5
2	Devine	1963	1		0	1	1	½	8.5	33.75	1
3	MisterBean	1829	½	1		½	½	1	7	30.5	2
4	Press@	1500	½	0	½		1	0	4	16.5	4
5	stefan	1674	½	0	½	0		½	2.5	11.25	6
6	paula	1718	1	½	0	1	½		4.5	17.5	3



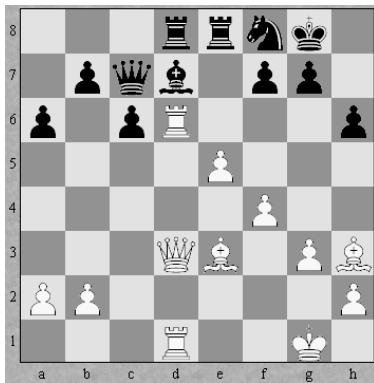
Geralds „Glanzpartie“

Gerald - Jochen

1.d4 d5 2.c4 dxc4 3.Sf3 Sf6 4.g3 Statt mit e3 im angenommenen Damengambit weiterzuspielen, lenkte ich mit g3 in die bevorzugte katalanische Eröffnung über **4. ... e6 5.Lg2 Sc6 6.Da4 Ld7** Sd7 bzw. Lb4+ sind etwas stärker **7.Qxc4 h6** Ein Tempoverlust und der erste wirklich schwächere Zug von Schwarz; besser wäre Le7 oder Tc8 gewesen **8.O-O Ld6 9.Sc3 a6** An sich kein schlechter Zug aber in Verbindung mit 7....h6 ein weiterer Tempoverlust; Weiß kommt jetzt schon etwas in Vorteil! **10.e4 e5** [Diagramm] e5 ist an sich gut, aber Weiß kommen die Linienöffnungen gegen die schwarze Dame und den König sehr gelegen - die weißen Türme finden nun gute Einsatzmöglichkeiten **11.dxe5 Sxe5 12.Sxe5 Lxe5 13.Td1 O-O** 13... De7 um der Fesselung sofort zu entgehen ist auch nicht vollwertig aber doch etwas besser; Fritz gibt folgende Variante an: 14.f4 Lxc3 15.Dxc3 Lg4 16.Td3 O-O 17.e5 Sd7 18.Dxc7 +- **14.f4** Die der schwarzen Stellung Halt gebenden schwarzen Leichtfiguren werden angegriffen und Vertrieben.



14. ... Lxc3 15.Dxc3 c6 Noch das Beste, um den Bauern zu decken... **16.Le3 Dc7** (Fritz gibt 16... Te8 17.e5 Sd5 18.Lxd5 cxd5 19.Txd5 als etwas besser an) **17.e5 Sh7** Ein sehr guter Verteidigungsplan: der Springer kommt über f8 wieder ins Spiel und befestigt den Punkt e6.



18.Td6 Tfe8 19.Dd3 Sf8 20.Td1 Tad8 Erneut eine Figur in die Fesselung der d-Linie zu stellen, ist ein Fehler. Besser wäre 20. ... Te7, Le6 oder Lg4 gewesen - jetzt aber kippt die Partie! **21. Lh3** [Diagramm] Die Fesselung wird sofort ausgenutzt! **21. ... Te7 22.Dd4** droht Db6 **22. ... Dc8 23.f5** Jetzt sollen es die Bauern am Königsflügel entscheiden. **23. ... Tde8 24.e6 fxe6 25.f6** die Rochadestellung wird aufgerissen. **25. ... gxf6 26.Dxf6 Th7 27.Lxh6 Dd8** Der einzige Zug! Alles andere verliert sofort. 28.Df4 Die Dame als zentrale Angriffsfigur wird natürlich nicht getauscht. **28. ... Db6+ 29.Kh1 Dd8** Die Partie ist verloren. (29. ... Dc5 30.Dg4+ Kh8 31.Lxf8 Txf8 32.Txd7 von Fritz als besser angegeben, verliert aber auch eine Figur und damit ebenso die Partie) **30.Dg4+ Kh8 31.Lg5** verliert wie folgt: 31.Lg5 Tee7 32.Lf6+ Thg7 33.Dh4+ Kg8 34.Lxg7 Kxg7 35.Dg5+ Kh8 36.Df6+ Kg8 37.T1d4 1:0) **1-0**

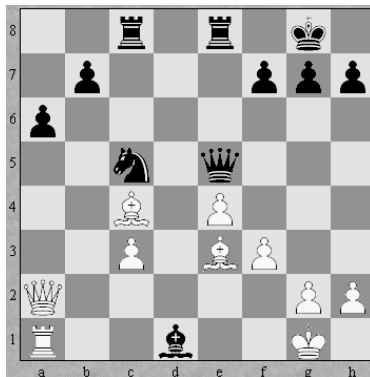


Franks „Glanzpartie“

Frank - Gerald

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.e3 0-0 5.Ld3 d5 6.Sf3 c5 7.0-0 Sc6 8.a3 Lxc3 9.bxc3 dxc4 10.Lxc4 Dc7 11.Ld3 Es handelt sich hierbei um eine seit den 50er Jahren sehr häufig gespielte Variante der Nimzowitsch-Indischen Verteidigung. Im 11. Zug wurden bisher nicht weniger als 10 (sic!) verschiedene Züge von Weiß ausprobiert. Von diesen versprechen 11.La2 (bevorzugt z. B. von Kramnik und Gelfand) und 11.Ld3 (Beljowski, Jussupow) am ehesten Erfolg. **11...e5 12.Dc2 Te8 13.Sxe5** Um die Drohung e5-e4 abzuwenden, kommt sonst nur 13.e4 exd4 14.cxd4 Lg4 15.e5 Lxf3 16.exf6 Sxd4 17.Lxh7+ Kh8 18.fxg7+ Kxg7 19.Lb2 Tad8 20.gxf3 Th8 in Betracht, mit unabsehbaren Konsequenzen. **13...Sxe5 14.dxe5 Dxe5 15.f3 Ld7 16.a4 Tac8 17.Te1 c4 18.Lf1 Sd5 19.Ld2 a6 20.e4 Sf4 21.Le3 Se6 22.Ted1** Nach 22.Dd2 Te7 23.f4 könnte Schwarz die Dame opfern: 23...Dxe4 24.Lc5 Sxc5 25.Txe4 Txe4 und Schwarz ist für die Dame ausreichend entschädigt. **22...Sc5**

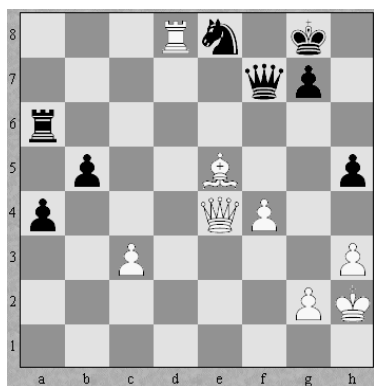
Das führt zu interessanten taktischen Verwicklungen. **23.Lxc4** Weiß nimmt den Fehdehandschuh auf. 23.Td5 führt nach dem weiteren 23...De7 24.Lxc4 Sxe4! 25.Dxe4 Txc4! 26.Dxe7 Txe7 27.Lc5 Te8 nur zum Remis. Der Textzug scheint riskant zu sein, löst aber ein weißes Stellungsproblem grundlegend: Beide Läufer werden so maximal aktiviert. **23...Lxa4 24.Da2** Stattdessen ist 24.Txa4 sehr unklar: 24...Sxa4 25.Dxa4 b5 26.Lxf7+ Kxf7 27.Dxa6 Dxc3 usw. . **24...Lxd1 [Diagramm]** Es folgt nun eine ganze Reihe von Zwischenzügen: **25.Lxf7+**



Kh8 26.Ld4 Lb3 Oder 26...Dg5 27.Lxe8 Lxf3 28.Tf1 Sxe4 29.Txf3 Txe8 30.Df7 Tg8 31.Dxb7 zum Vorteil für Weiß. **27.Lxb3** Weiß ist bereit, die Qualität zu opfern, weil er sich mit Remis nicht abfinden will, z. B. nach 27.Lxe5 Lxa2 28.Lxe8 Txe8 29.Ld4 Sxe4 30.Txa2. **27...De7 28.Ld5 b5** Sehr zweischneidig. Für ein mögliches Endspiel gut, aber im Mittelspiel ist der schwarze Damenflügel vorerst noch anfällig. In Betracht kommt 28...Se6. **29.Kh1 Dd6 30.Dd2 Te7 31.f4** Um zu gewinnen, muss Weiß seine Bauern am Königsflügel nach vorne werfen. Zwar erhält Schwarz jetzt die Gelegenheit, den weißen Positionsdruck mit einem Rückopfer abzuschwächen, es bleibt aber die Frage, ob sich späterhin eine bessere Gelegenheit für Weiß ergeben hätte.

31...Txe4 Selbstverständlich nicht 31...Sxe4? 32.Lxe4 Txe4 33.Lxg7+ und Weiß gewinnt. **32.Lxe4 Sxe4 33.De3 Te8 34.Le5 Dg6 35.Dd4!** Es ist sehr wichtig, die einzige offene Linie zu kontrollieren. Dagegen lohnt es sich nicht, mit 35.Te1? den Springer zu vertreiben, denn sobald der Turm die e-Linie wieder verlässt,

kann Schwarz das Feld e4 erneut mit einer Figur besetzen. Bald wird sich herausstellen, dass die Position des Rappen auch Nachteile für Schwarz mit sich bringt. Stichwort: Überlastete Dame. **35. ... Tg8 36.h3 Dc6 37.Kh2 Sf6** Er verlässt seinen Vorposten freiwillig! Weiß beginnt nun ein Tempospiel, greift in schneller Folge mal den Damenflügel (a7), mal den Königsflügel (g7) an, droht alsdann entweder auf der 7.- oder auf der 8. Reihe einzudringen. Schwarz kann die Drohungen immer nur unmittelbar parieren. Am Ende werden dabei die schwarzen Steine das Zusammenspiel verlieren. **38.Da7 Ta8 39.De7 Kg8 40.Td1 Te8 41.Da7 Ta8 42.De3 Se8** Eine Wahl, die Schwarz schwergefallen sein dürfte. Weiß drohte Td6, sofort oder nach Dg3. **43.Dg3 a5 44.Td6 Db7 45.Td4 a4 46.Dg4** Schwarz konnte seinen Freibauer in Gang bringen, aber auch der weiße Angriff macht Fortschritte. Drohung: Td7. **46...Df7 47.Df3! Ta6** Kaum besser ist 47. ... Tc8, weil Weiß nach z. B. 48.Dd3! entweder den b-Bauer oder die



8. Reihe preisgeben muss. Die Parade 48. ... Db7 aber, um beides zu behaupten, stieß auf die starke Entgegnung 49.Df5!, z. B. 49. ... Dc6 50.Td7 Dg6 51.Txg7+ oder 50. ... Sf6 51.Td6 usw. . **48.Td8 h5**

49.De4! [Diagramm] Eine problemartige Wendung. In erster Linie ist nun Kh7 verhindert. Sodann droht unmittelbar 50.Ld6, was z. B. nach 49. ... a3 folgt. 49. ... De6 wird mit 50.Db7 mit der Doppeldrohung Dxd7 matt und Txe8 beantwortet. Auf 49. ... Te6 folgt 50.Dd5 und die schwarzen Damenflügelbauern gehen

verloren. **49...De7 50.Dd5+ Kh7 51.Td7 De6 52.Db7 Dh6 53.Td8 Tb6 54.Df7 Sf6 55.Df8 Kg6** Pariert vorübergehend die schreckliche Drohung 56.f5. **56.g3** Erneut droht u. a. f4-f5, z. B. 56. ... ~ 57.f5! Kxf5 58.Lf4 Dh7 (sonst Damenverlust) 59.Dc5+ Kg6 60.Tf8 usw. . Auch 56.Lxf6 kommt in Betracht. Gegen die weißen Drohungen gibt es keine Verteidigung mehr. **1-0**

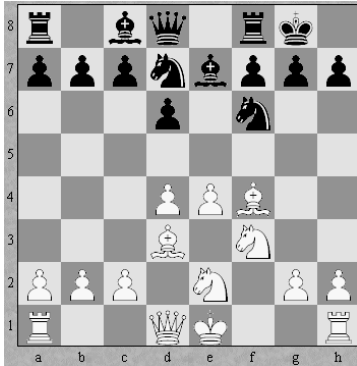


Jochens „Glanzpartie“

Jochen - Stefan

1.e4 e5 2.f4 Das Königsgambit – eine sehr alte Eröffnung - hat seinen Charme und seinen Reiz bis in die heutige Zeit bewahrt. **2...exf4 3.Sf3 d6 4.d4 Le7** Eine Konzession - der Zug 4. ... g5 entspricht nicht dem Eröffnungsgeschmack des Nachziehenden. **5.Lxf4 Sf6 6.Ld3 0-0 7.Sc3 Sbd7** Natürlicher wirkt 7...Sc6 8.0-0 Lg4 usw., aber einen kleinen Vorteil behält Weiß so oder so. Schwarz hätte eben doch 4. ... g5 spielen sollen. **8.Se2!?** [Diagramm] Der Springer ist bereits gut entwickelt. Weiß möchte aber am Königsflügel angreifen und führt den Damenspringer eben dorthin. Richtig ist dennoch, zunächst die Entwicklung

fortzusetzen, also schlicht aber stark 8.0-0!. **8...h6** Schwarz seinerseits könnte versuchen, mit 8...c5 etwas Gegenspiel zu bekommen, plant jedoch ein Manöver mit dem Ziel zwei Leichtfigurenpaare abzutauschen, welches er von der Ungarischen Partie her kennt. **9.Sg3 Sh7 10.Dd2 Sg5 11.h4 Se6** Schwarz entschließt sich nun doch, den geplanten Abtausch zu vermeiden, weil er sonst die Öffnung der g-Linie befürchten müsste, und auf e6 steht der Springer gar nicht mal übel. **12.Le3 c5 13.c3** Interessant und vermutlich besser ist die Variante 13.d5 Sc7 14.Sf5 Te8, wonach Weiß praktisch zu dem folgenden, chancenreichen

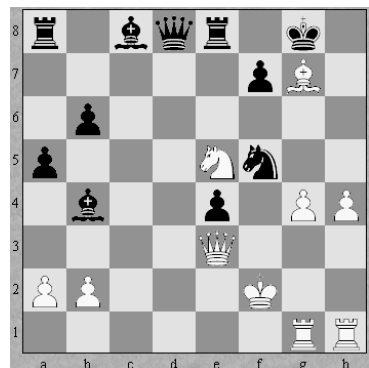


Figurenopfer gezwungen wäre (sonst verlöre er die Initiative an Schwarz): 15.Lxh6 gxh6 16.Sxh6+ Kf8 17.Df4 Lf6 18.Dxd6+ Kg7 19.Sf5+ und Weiß hat 3 Bauern für die Figur und eine ausgezeichnete Position. **13...cxd4 14.cxd4 a5** Auch 14...d5 kommt in Betracht, z. B. 15.e5 f6 16.Sf5 fxe5 17.dxe5 Sdc5 18.0-0 Ld7 und Weiß steht wohl nur geringfügig besser. **15.Sf5 Te8**

16.g4 Weiß greift weiter ungestüm an. Dringend angezeigt wäre eine der beiden Rochaden. **16. ... b6** Jetzt war es für Schwarz an der Zeit, etwas

gegen den drohenden Angriff zu unternehmen, z. B. 16...d5! 17.Sxe7+ (17.g5? Lb4) 17...Dxe7 18.e5 (18.exd5? Sf4) 18...f6 19.0-0-0! fxe5 20.dxe5 d4 21.Sxd4 Sxd4 22.Lxd4 Sxe5 mit annähernd ausgeglichenem Spiel. **17.Lxh6?!** Unklar sind die Folgen von 17.g5, z. B. 17. ... h5! 18.Lc4 Sc7 19.g6 d5! 20.gxf7+ Kxf7 21.Sxe7 Dxe7 22.Sg5+ Kg8 23.Le2 dxe4 24.Lxh5 Tf8, aber eine der beiden möglichen Rochaden käme sehr in Frage. Weiß ist offensichtlich darum bemüht, seinen romantischen Ideen auch eine romantische Form zu geben. **17...d5 18.Kf2 Lb4 19.De3 Sf6** mit der unverhohlenen Absicht Sxg4+. Schwarz sollte nun eigentlich das Ruder herumreißen ... **20.Tag1** Eine farbenprächtige Stellung! **20...Sxe4+** Noch stärker ist ... 20...dxe4! 21.Lxe4 Sxd4 22.Lxa8 (Was sonst?) 22...Txe3 23.Lxe3 Lxf5 24.Sxd4 Sxg4+ 25.Txg4 Lxg4 und Schwarz gewinnt. **21.Lxe4 dxe4 22.Se5 Sxd4 23.Lxg7 Sxf5?** [Diagramm]

Beseelt von dem Wunsch die Dame zu gewinnen, begeht Schwarz diesen verhängnisvollen Irrtum und öffnet die g-Linie, was zur Katastrophe führt. Er sollte schlicht 23...Lc5 ziehen, und nur falls z. B. 24.Td1 (oder 24.Kg2), dann 24...Sxf5 sonst aber einen anderen Abzug (oder überhaupt einen anderen Zug) wählen. **24.gxf5 Lc5** Schwarz müsste mit 24. ... Dd2+ die Notbremse ziehen. So wird's matt in 4 Zügen... **25.Lh6+** Schwarz gab auf. Wegen 25...Kh7 26.Tg7+ Kh8 27.Sxf7# (25. ... Dg5 schiebt das Matt nur einen Zug lang auf.) **1-0**

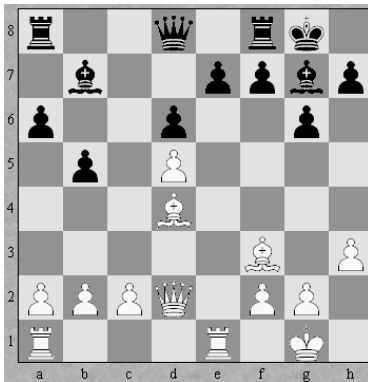




Ralphs "Glanzpartie"

Ralph - Jochen

1.e4 c5 2.Sc3 Sc6 3.Sf3 g6 4.Le2 Hausbacken. Der Theoriezug ist 4.d4 = Drachenvariante. **4...Lg7 5.0-0 d6 6.d3 Sf6 7.h3** Weiß möchte seinen Läufer nach e3 entwickeln. Deshalb verhindert er zunächst den sonst möglichen Springerausfall Sg4. **7...0-0 8.Le3 a6 9.d4** Nach gehöriger Figurenentwicklung geht der Bauer also doch nach d4. Weiß konnte auch z. B. Dd2 im Stile des geschlossenen Sizilianers fortsetzen, aber sein Königsläufer stünde für diesen Fall etwas ungeschickt auf e2. **9...cxd4 10.Sxd4 Ld7** Trotz des Tempoverlustes steht Weiß ein wenig besser. **11.Dd2 b5 12.Lf3** Deckt e4 um nach b4 mit Sd5 fortsetzen zu können und droht außerdem Sxc6 Lxc6 e5 mit Figurgewinn. Besser



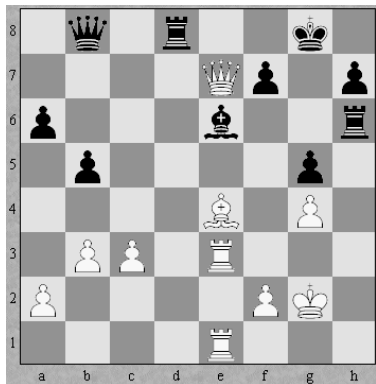
war aber 12.a3, die Sache hat nämlich einen Haken ... **12...Sxd4?** Nach 12...Se5 droht Schwarz sowohl Sxf3 als auch Sc4. Am besten war dann noch 13.Le2 b4 14.Sd5 Sxe4 15.Dxb4 aber vom weißen Vorteil (der ja ohnehin nicht groß war) bleibt keine Spur mehr nach 15...e6 **13.Lxd4 Lc6 14.Sd5 Sxd5?** Danach steht Weiß klar besser. Das kleinere Übel war noch 14...Lxd5. **15.exd5 Lb7 16.Tfe1 [Diagramm]** Die halboffene e-Linie mit rückständigem Bauer e7 und der geschwächte schwarze Damenflügel sichern Weiß das überlegene Spiel. **16...Lxd4 17.Dxd4 Tc8 18.c3 Tc7** Auch nach 18...Tc4

19.De3 Te8 20.b3 behauptet Weiß seinen Vorteil.

19.Te3 Weiß verdoppelt die Türme, um gegen e7 zu drücken. In Betracht kam ebenfalls 19.a4 weil nun 19...Tc4 zu spät kommt 20.De3 bxa4 21.Dxe7 Dxe7 22.Txe7 Tb8 23.Td7 und der erste schwache Bauer fällt schon. Gegen den Textzug kann man aber nichts einwenden. **19...Te8 20.Tae1 Lc8** Der Läufer sucht nach Beschäftigung. Wegen der Schwäche der e-Linie ist es praktisch unmöglich, einen Angriff gegen den Bauer d5 zu organisieren. Nach z. B. 20...Da8 21.Df4 Lxd5? Schlägt es schon ein: 22.Dxd6!. **21.Df4** Da er das Zentrum fest im Griff hat, kann sich Weiß sein Angriffsobjekt frei wählen. Er entscheidet sich für den schwarzen Königsflügel. **21...Lf5 22.g4** Wollte Schwarz diese vermeintliche Schwächung etwa provozieren? **22...Lc8 23.h4** Wie soll sich Schwarz nun gegen die drohende Öffnung seiner Königsstellung verteidigen? Er muss etwas unternehmen, im Zentrum, sofort ... **23...e6! 24.dxe6 Lxe6** 24...fxe6 25.Td1 Dxb4 26.Txd6 Tf8 27.De5 **25.h5 g5?** Selbstmörderisch. 25...Tc4 war noch zu versuchen. **26.Dd4 Tc4 27.Da7** Sehr tückisch gespielt! Auf den ersten Blick greift dieser Zug den schwarzen Damenflügel an. Der Zug beinhaltet aber noch eine teuflische Pointe. **27...Dc8 28.h6** Mit der scharfen Drohung b2-b3! Verlässt

der Turm danach die vierte Reihe, folgt Dd4 (Rückkehr zum Königsangriff), verlässt er aber die c-Linie, z. B. Tf4, so folgt entscheidend Txe6! **28...Kf8** Die einzige Parade. Dc7 verliert mindestens den Bauer a6. 28...-- 29.b3 Tf4 (29...Tc7

30.Dd4 f6 31.Txe6 Txe6 32.Ld5) 30.Txe6 Txe6 31.Txe6 Txf3 32.Dd4 Df8 33.Te8 **29.b3 Tf4 30.Kg2**



Damit hat Schwarz die erste Angriffswelle überstanden. Seine Position ist aber immer noch etwas schlechter. **30...Tf6 31.Dd4 Txf6** Der Pfahl im Fleische ist entfernt. Die ein oder andere blutende Wunde bleibt aber zurück. **32.Dxd6+ Kg8 33.Le4 Td8 34.De7 Db8?** **[Diagramm]** Nur mit 34...Ld5 konnte man den Bauer g5 noch indirekt verteidigen. 35.Kg1 (35.Dxg5+? Tg6) 35...Lxe4 (35...Dxg4+?

36.Tg3) 36.Txe4 Danach war noch gar nichts entschieden! **35.Dxg5+ Tg6 36.Lxg6 hxg6 37.Txe6 Brutal! 37...Db7+ 37...fxe6 38.Txe6 38.T6e4 Te8 39.f3 1-0**

* * * *Rätsel* * * *

Wilfrieds Rätsel

Auch dieses Mal geht es wieder um Zahlen:
Wie lautet die nächste Zahl (auf vier Stellen hinter dem Komma)?

1,0000 / 0,5000 / 0,1111 / 0,0156 / 0,0016 / ?

Lösungsvorschläge bitte spätestens XX.YY bei **Ralph** einreichen!

Unter den richtigen Lösungsvorschlägen wird ein Weinpräsent verlost. In der Lösungsecke auf Seite 50 findet Ihr die Auflösung vom letzten Mal.

*** * * 4. Spieltag Saison 07/08 * * ***

► Kein Durchkommen gegen Gau-Algesheim

Erste mit bitterer Niederlage

Am 4. Spieltag in der 1. Rheinhausenliga hatte sich Heimersheim I etwas vorgenommen, auch wenn es gegen Gau-Algesheim II - einen Co-Aufstiegsanwärter - ging. Dafür trat man in der bisher stärksten Besetzung an, im diesjährigen Umgang. Für den Spieltag konnten nämlich sowohl Sylvain Ravot als auch Erkhem Dushchuluun aktiviert werden.

Doch ging praktisch alles schief was nur schief gehen kann. Und so erlitten die Gastgeber am Ende eine herbe 3,5 - 4,5 Niederlage. Otto Poor mochte sich an Brett 3 selbst mit den schwarzen Steinen etwas vorgenommen haben, doch sein Gegner holzte alles ab, was "im Wege stand". Eh man sich versah war die Partie Remis. Ähnlich erging es auch Timo Bündenbender an Brett 5, in der Weiß offensichtlich mit Remis zufrieden war und eine Figur opferte um dann Dauerschach zu geben. An Brett 4 erzielte Frank Müßig eine vielversprechende Position, griff aber übereilt an und geriet sogar in Nachteil. Am Ende musste er froh sein, noch ein Remis herauszuholen. So weit so gut. Victor Gebel erwischte jedoch einen rabenschwarzen Tag, kam gegen einen "Tarzan-Angriff" des Gegners schon nicht mehr befriedigend aus der Eröffnung und musste bald die Waffen strecken. Ralph Biewer schien am 8. Brett unter Druck zu geraten, während Sylvains Partie völlig offen war, und Blerim Nuli einen Bauer gewann. Doch während Ralph den Druck seines Gegners allmählich abschüttelte, wendete er vollständig das Blatt in einem Endspiel mit starkem Springer gegen einen schwachen Läufer des Gegners.

Sylvain Ravot konnte unterdessen am Spitzenbrett auch einen Bauer erobern, Erkhem Dushchuluun erzielte Remis, und so schien alles gut zu werden. Blerim Nuli hätte an Brett 6 zweizügig einen Turm erobern können, übersah dies jedoch und ließ sich stattdessen wenig später - mattsetzen! Ralph gewann seine Partie. Nun hätte Sylvain unbedingt gewinnen müssen, um ein 4 - 4 Unentschieden zu erzielen. Und die Chance war da. Aber dann stellte er wegen eines Versehens und vermutlich in Gewinnstellung die Dame ein, wonach sein Gegner auf Gewinn stand - aber großzügig Remis anbot. Damit war das Ende besiegelt. Gau-Algesheim gewann etwas glücklich aber nicht unverdient 4,5 - 3,5.



Krankheit und Technik

Hohe Niederlage und viel Pech

Der heutige Spieltag in der 2. Rheinhausenliga sollte sich für Heimersheim II. zu einem ausgesprochenen Pechtag entwickeln. Es begann beim morgentlichen Treffen, hier wurde bekannt das Stefan Grohe erkrankt und das Bett hüten muß, ein Telefonat erbrachte das Ersatzmann Thomas Stanislawski bedingt durch Erkrankung seiner Frau zu Hause bei den Kindern bleiben mußte. So fuhr man erst einmal mit vier Spielern zum Favoriten Heidesheim II. Dort angekommen erfuhr man das sowohl Mark Steinfeld zusammen mit Bat-Erdene Damdinbazar durch Autopanne ebenfalls nicht am Spiel würden teilnehmen

können. Jetzt galt die Devise mit vier Spielern zumindest möglichst viele Brettunkte zu ergattern - angesichts des starken Gegners jedoch eine nur schwer lösbare Aufgabe. Als erstes mußte Juri Beljaev nach Figurenverlust die Segel streichen. Jochen Thorn erreichte nach beherzter Partie immerhin ein Unentschieden mit den weißen Steinen.

Schwer hatte es dagegen Matthias Krenzer an Brett 4 gegen einen starken Gegner. Im Mittelspiel mußte Matthias einen Zentrumsbauer geben und geriet in ein hoffnungsloses Endspiel bei dem ein gegnerischer Freibauer kurz vor der Umwandlung stand sodaß ein weiterspielen sinnlos wurde. Alle Hoffnungen ruhten auf Gerald Glaser, der mit einem soliden Mehrbauern jedoch am Königsflügel sehr gedrückt stand. Schließlich setzte der Heidesheimer alles auf eine Karte - das Endspiel war für ihn aufgrund der miserablen Bauernstruktur verloren - und gewann. Eine Springergabel lies die schwarze Stellung wie ein Kartenhaus zusammenfallen. Was blieb war ein mageres halbes Pünktchen, Krankheit und Pech - aber auch die Hoffnung das im nächsten Heimspiel gegen Schott Mainz IV. besser läuft und man den Hauptstädtern beide Punkte abnehmen wird.



Wieder mit leeren Händen!

Trauer bei der Dritten

Manche Tage sprechen für sich - der heutige Sonntag war "Volkstrauertag" und so gestaltete er sich leider auch bei der Begegnung von Heimersheim III. gegen die 7. Mannschaft des TSV Schott Mainz. Dabei begann alles so gut - Thomas Stanislawski gewann kampflos an Brett 1 und Karl Lied erzielte an Brett 7 einen schnellen Sieg, wonach Walter Krämer am vierten Brett noch einen weiteren Punkt hinzugab. In einem Schwerfigurenendspiel nutzte der Heimersheimer seine aktive Figurenstellung und einen weit vorgedrungenen f-Bauern zum sicheren Gewinn.

Doch dann drehte sich der Kampf - Mannschaftsführer Wilfried Moselt mußte nach Bauernverlust in ein verlorenes Endspiel in dem sein schwacher Springer dem aktiven Läufer des gut spielenden Gegners unterlag. Auch Philipp Hauer hatte in einem Springerendspiel gegen den aktiven König des Gegenspielers letztendlich wenig Chancen sodaß es zum zwischenzeitlichen Stand von 3 zu 3 kam. An Brett 3 erspielte sich Werner Norheimer eine aussichtsreiche Gewinnstellung, der Königsflügel stand offen, eine halboffene Turmlinie sowie ein gut stehendes Läuferpaar verhießen den vollen Punkt. Doch dann - ein Turmzug sollte die sofortige Entscheidung bringen - hätte er auch - wenn dieses Feld nicht doch noch gedeckt gewesen wäre. Schott führte damit mit 4:3 und nur noch Torsten Vering an Brett 6 konnte den Gleichstand schaffen. Zwar besaß der Heimersheimer eine Mehrfigur sah sich jedoch äußerst aktiven weißen Figuren gegenüber, hinzu kam die Zeitnot, in der die Spielerin von Schott dann am Ende die Oberhand behielt.

* * * Vereinsleben * * *

Jahreswertung Blitzmeisterschaft

Poor auch 2007 mit dem Double!

Nach etlichen terminlichen Problemen ist die Blitzmeisterschaft 2007 in verkürzter Variante mit drei Durchgängen ohne Streichergebnis abgeschlossen worden. Damit war klar, dass nur das Führungstrio Poor, Müssig und Biewer eine Chance auf den Gesamtsieg haben würde. Da Ralph während des dritten Blitzturniers die Jugend betreute, spielten Otto Poor und Frank Müssig den Sieg unter sich aus.

Obwohl der "Käptn" der ersten Mannschaft das dritte Quartalsblitz knapp für sich entschied, erlangte Vereinsmeister Poor auch die Krone des Blitzmeisters - zu deutlich war sein Vorsprung aus den ersten beiden Runden gewesen. Frank Müssig wurde damit Zweiter vor Ralph Biewer. Wie ein Sieger darf sich auch der Viertplatzierte Jon-Tom Kreißig fühlen: In seinen drei Teilnahmen steigerte er sich von 0% auf 50% und ließ so unter anderem Blerim Nuli, immerhin Sieger des ersten Quartalsblitz, hinter sich!

Die Jahreswertung:

<u>Name</u>	<u>1. Blitz</u>	<u>2. Blitz</u>	<u>3. Blitz</u>	<u>Summe</u> <u>(in %)</u>	<u>Plat-zierung</u>	<u>Teilnah-men</u>
Poor	77,8	85,7	83,3	246,8	1. Platz	3
Müßig	66,7	71,4	87,5	225,6	2. Platz	3
Biewer	66,7	85,7		152,4	3. Platz	2
Kreißig	0,0	35,7	50,0	85,7	4. Platz	3
Nuli	83,3			83,3	5. Platz	1
Michel			79,2	79,2	6. Platz	1
Meitzler, F.	22,2	28,6	25,0	75,8	7. Platz	3
Grohe	72,2			72,2	8. Platz	1
Büdenbender	66,7			66,7	9. Platz	1
Thorn		57,1		57,1	10. Platz	1
Lüdicke	33,3		16,7	50,0	11. Platz	2
Vering	11,1	21,4		32,5	12. Platz	2
Meitzler, P.		14,3	8,3	22,6	13. Platz	2

*** Geschichten rund ums Schach ***

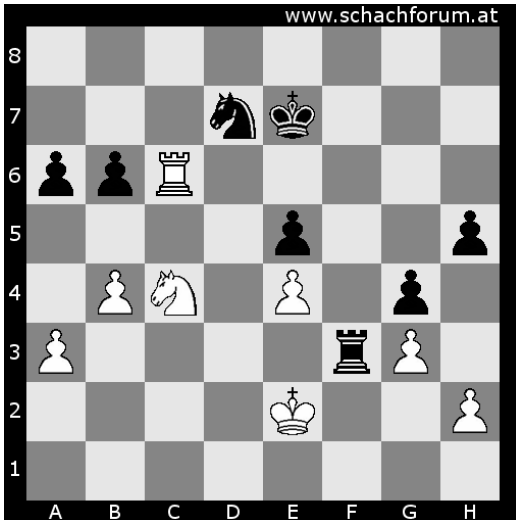
Von Mode, Aberglaube und einem Zug zum Totlachen

Moden kommen und gehen, und nichts ist so alt wie der Schnee von gestern. Früher hatten die Socken Löcher, heute sind es die Jeans. Ein Kleidungsstück jedoch ist uns seit der Frühantike bis heute nahezu unverändert erhalten geblieben, getragen von Mainzelmännchen und Schlümpfen, die *phrygische Mütze*.

Aber nur *nahezu* unverändert, denn vor 2.500 Jahren pflegte man die erwähnte Kopfbedeckung noch aus dem Hodensack eines zu Lebzeiten möglichst potenten Stieres herzustellen. Denn abergläubisch waren die Völker der Erde seit jeher, und so dachten die Phrygier, die Eigenschaften des Tieres übertrüge sich auf den Träger der Kleidung, welche sie aus dem Tier herstellten.

Sich über den Mangel an Fruchtbarkeit öffentlich zu beklagen, hat übrigens eine gewisse Tradition. Entsprechende Rituale, Tänze und Gesänge findet man in unserer Zeit noch von Zimbabwe bis Oberbayern.

An dieser Stelle gäbe es noch so manchen Mangel zu beklagen. Während es den einen an Brot und Milch fehlt, fehlt es anderswo am



allernötigsten an Beluga-Kaviar. Ob nun aber arm oder reich, als unschicklich gilt, sich über den Mangel an Verstand zu beklagen. Da empfindet jeder, dass er genug davon habe. Und welchem anderen Lebewesen würde Homo sapiens auch einen größeren Intellekt zubilligen als sich selbst?

So darf es uns denn auch nicht verwundern, dass Garry Kasparow zur 2. Partie der Schachweltmeisterschaft 1986 in London ganz ohne Mütze antrat. Und so ist es auch erklärlich, weshalb er in der Diagrammstellung 39.Se3? zog.

Wie hätte er indes mindestens den Turm für einen Springer gewinnen – und entscheidenden Vorteil erlangen können?

(Lösung siehe Lösungsecke S.50)

*** * * 5. Spieltag Saison 07/08 * * ***

► Wichtiger Punkt gegen den Abstieg

Friedliche Punkteteilung in der Vorweihnachtszeit

Kurz vor dem Weihnachtsfest mußte die Erste Mannschaft der Schachfreunde Heimersheim noch einmal reisen - Ziel war Mainz-Mombach, deren I. Mannschaft Tabellenachter im Mittelfeld der 1. Rhein Hessenliga war. Dementsprechend wichtig war für alle Beteiligten auch der Ausgang des Spieles. Leider machte sich der Termin so kurz vor dem Weihnachtsfest bemerkbar - kurzfristig mußte Erkhembayar Dushchuluun wegen seiner Heimreise in die Mongolei absagen.

Aber es zeigte sich zum Glück für Heimersheim, daß auch die Mombacher von Ausfällen nicht verschont blieben - ihr 8. Brett fehlte ebenfalls, sodaß lediglich an sechs Brettern gespielt wurde. Von Beginn an merkte man daß an allen Brettern vorsichtig gespielt wurde, die Befürchtung bei nur sechs Partien schnell in Rückstand zu kommen, stand deutlich greifbar im Raum. Als erstes einigten sich an Brett 1 Frank Müßig mit seinem Gegner in stark verzahnter Bauernstellung auf ein Unentschieden, dem sich relativ schnell auch Ralph Biewer mit einem Remis anschloß. Danach erfolgte gleichzeitig an Brett 3 und 7 ein Angebot zur Punkteteilung was nach kurzer Beratung von Otto Poor und Victor Gebel angenommen wurde.

An den verliebten zwei Brettern sah es daraufhin so aus das am dritten Brett Timo Büdenbender in einem Turmendspiel schlechter - am 5. Brett Blerim Nuli jedoch besser stand. Angesichts der Befürchtung doch noch beide Punkte zu verlieren bot nun Heimersheim an den beiden letzten Brettern Remis an - was zur allgemeinen Erleichterung von Mombach angenommen wurde. Eine Punkteteilung die am Ende beiden Teams im Kampf gegen den Abstieg genutzt hat - wobei jedoch gilt, daß es bis zum Klassenerhalt noch ein hartes Stück Arbeit sein wird. Passend zum Ergebnis begab man sich danach gemeinsam in das Mombacher Vereinslokal um bei einem Mittagessen die Begegnung ausklingen zu lassen.

► Niederlage gegen Tabellenführer

Brettunkte verschenkt

Wenn man den Tabellenführer einer Liga empfängt, ist man in der Regel auf dem Papier der Außenseiter und alles andere als eine Niederlage hätte eine Überraschung bedeutet. So war es auch am 4. Spieltag der 2. Rhein Hessenliga, an dem Heimersheim II. gegen den Tabellenersten Schott Mainz IV. antreten mußte - jedoch mit der Vorgabe, sich so teuer wie möglich zu verkaufen. Das beherzigten auch beide Ersatzspieler aus der 3. Mannschaft an Brett 7 und 8. Dort lieferte Torsten Vering seinem mehr als 600 DWZ-Punkte stärkeren Gegenüber lange Zeit eine offene Partie, rochierte lang und griff beherzt am Königsflügel an, auch Philipp Hauer leistete lange Widerstand und lediglich der berühmte Minusbauer

ließ ihn das Endspiel verlieren - genau wie Thorsten, der dem Gegenangriff am Damenflügel schließlich unterlag. Als nächstes mußte an Brett 4 Matthias Krenzer die Waffen strecken. In einer wie üblich mit Weiß couragiert geführten Partie opferte er 2 Bauern für aktives Figurenspiel und nur durch ungenaues Endspiel brachte er sich um einen verdienten halben Punkt.

Erster Lichtblick war dann Juri Beljaev der an Brett 3 gegen seinen starken Gegner ein Remis erkämpfte. Das Spiel am Spitzenbrett sah lange Zeit gut für den Heimersheimer Mark Steinfeld aus, nachdem er die aggressive Eröffnung seines Gegners überstanden hatte gewann Mark sogar eine Figur, die er jedoch durch einen Blackout prompt wieder einstellte. Zwar verblieb ihm noch eine Mehrqualität, die Stellung war jedoch so schlecht das es dem Mainzer rasch gelang, die Partie zu gewinnen. Der Kampf war verloren - doch die verbliebenen drei Bretter hatten eine gute Chance zumindest auf eine Punkteteilung. Doch dieses gelang lediglich Stefan Grohe am zweiten Brett. Zwar hatte er einen Mehrbauern doch dem Schotter gelang es, dies urch aggressives Spiel nahezu auszugleichen sodaß das Remis am Ende gerecht war. An Brett 5 mußte Udo Michel sich gegen einen französischen Söldner zur Wehr setzen. Dieser ließ den ein oder anderen Zug zum Gewinn aus und lange sah es nach einem Unentschieden aus, ehe Udo durch einen schwachen Springerzug dem Mainzer Gelegenheit gab, zwei Bauern zu gewinnen und somit die Partie zu entscheiden. Jochen "Kolle" Thorn stand in seiner Weißpartie lange überlegen und hatte den Schwarzen im Griff. Auch hier war Remis das Mindeste, ehe sich Jochen entschloß die Partie auf Gewinn zu spielen. Die Linienöffnung brachte jedoch nicht ihm sondern seinem Gegner Erleichterung und letztendlich den nicht verdienten Sieg.

Fazit - zu gewinnen war der Kampf gegen den Tabellenersten aus Mainz zu keinem Zeitpunkt, es hätten am Ende statt des recht mageren einen Pünktchens doch zwei oder etwas mehr sein können. Heimersheim II. wird sich jedoch nun auf die nächsten Gegner konzentrieren, die z.T. in der Tabelle hinter Jochens Mannen stehen, ergo auf jeden Fall schlagbar sind. Das Ziel Klassenerhalt ist nach wie vor realisierbar.



Endlich zwei Punkte

Dritte siegt im Lokalderby gegen Alzey

Begegnungen zwischen Alzey und Heimersheim haben immer ihren eigenen Charakter gehabt - am heutigen Sonntag war es wieder einmal so weit - es traf Heimersheim III. auf die 2. Mannschaft des SV Alzey.

Wie so oft bei den letzten Begegnungen fing es auch hier wieder ausgesprochen gut an - Wilfried Moselt gewann kampflos an Brett 1. Daraufhin baute Jon Tom Keißig am achten Brett mit seinem ersten Sieg für Heimersheim das Ergebnis auf 2:0 aus. Den dritten Punkt fügte an Brett 7 Karl-Ernst Lied ebenfalls in Speedy-Gonzales-Manier hinzu. Genau wie bei der letzten Begegnung gegen Schott führten die Vorstädter wieder mit drei Punkten - doch dieses Mal sollte es besser laufen. Zwar verlor an Brett 6 Thorsten Vering nach guter Patie durch eine Unachtsamkeit den Punkt - jedoch Walter Krämer errang gegen einen ziemlich entnervten Gegner, der seinen Mehrbauer nicht umsetzen wollte bzw. konnte, ein

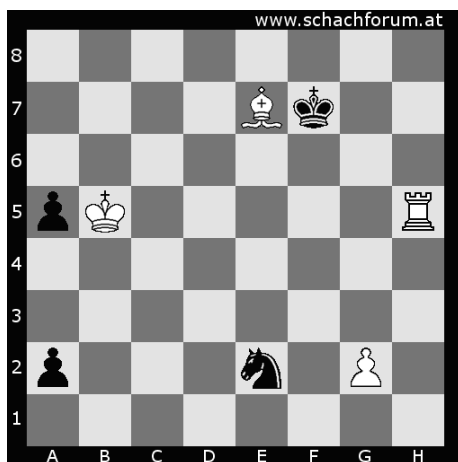
letztlich in Ordnung gehendes Remis. Dann lag es an Brett 4 - Philipp Hauer der in einer spannenden Partie nach einem offenen Schlagabtausch eine Mehrfigur im Endspiel behielt zwang den Gegner damit zur Aufgabe - der Sieg war in trockenen Tüchern.

Trotzdem wurde an den verbleibenden beiden Brettern noch verbissen gekämpft - an Brett 5 leistete Frieder Meitzler seinen Gegenüber trotz anfänglichem Figurenverlust noch lange Zeit Paroli. Mit einem Damengewinn gestaltete er die Partie noch offen, hatte sogar noch Siegchancen und mußte sich am Schluß nach voll ausgeschöpfter Zeit dem Materialvorteil des Alzeyers beugen. Nun spielte noch Werner Norheimer am zweiten Brett. Anfänglich in arg gedrückter Stellung befreite sich der Heimersheimer und brachte den Alzeyer durch ein Qualitätsopfer an den Rand der Niederlage. Jedoch wählte er nur den zweitbesten Zug - sein zentral stehender Läufer, aktive Dame und ein luftiger gegnerischer König ließen Caissa ihm jedoch den Sieg am Ende zukommen. Ein sicherer erster Sieg mit 5,5 zu 2,5 beim "Lokalrivalen" Alzey geben Hoffnung für die nächsten Begegnungen - nämlich dort ebenfalls doppelt zu punkten.

*** * * Geschichten rund ums Schach * * ***

Die Studie für zwischendurch

G. Sachodiakin, Schachmaty w SSSR 1951, 1. Preis
Weiß am Zug. Remis.



Der Ideenreichtum des Schachspiels scheint immer wieder unerschöpflich. Neulich erblickte ich diese Diagrammstellung, und mein Interesse war sofort geweckt, einen Lösungsversuch zu wagen. Da Schwarz offensichtlich a1d droht, muss sich Weiß überlegen, wie er diesen Bauer aufhalten will.

Leider scheitert 1.Th1 an 1...Sc3+ 2.K~ Sb1. Also vielleicht muss der Läufer irgendwie nach f6 gebracht werden, um den Freibauer auf der langen Diagonalen zu stoppen? **1.Th7+!** Kg6? 2.Th6+! K~ 3.Lf6 und Weiß hält leicht Remis. Schwarz kann aber besser spielen: **1...Ke6!** Jetzt macht ein erneutes Schachgebot 2.Th6+? wegen 2...Kxe7 offenbar keinen Sinn. Bleibt also nur **2.Th1 Sc3+** Doch wo ist jetzt der Clou? **3.Ka6! Sb1 4.Te1+** Deshalb musste der Turm im ersten Zug Schach bieten, damit er jetzt mit Tempogewinn auf die e-Linie gelangt.

Allein man sieht noch immer nicht, wie es weitergehen soll nach **4...Kf7!** Selbstverständlich nicht 4...Kf5? 5.Tf1+ ~ 6.Lf6 und plötzlich gewinnt Weiß. **5.Ld6!** Droht 6.Le5, so dass Schwarz keine Wahl hat. **5...a1D 6.Te7+ Kg6** Was sonst? 6...Kf6 7.Le5+ ist augenblicklich Remis. Mit geringen Mitteln versucht Weiß ein Dauerschach. **7.Te6+ Kg5 8.Te5+ Kf6!** Nichts nützen würde 8...Kg4 9.Te4+ und der König gelangt nicht auf die Dritte Reihe.

Nun aber scheint es so, als sei Weiß mit „seinem Latein“ am Ende. Jedoch mitnichten! **9.Txa5!** Jetzt kann die Dame nirgendwohin fliehen, ohne dass sie verloren geht, z. B. 9...Dd4 10.Le5. Remis.

*** * * Vereinsleben * * ***

► Spannende Endspiele um Siegerplätze!

Pokal- und Vereinsmeisterschaft entschieden...

Das Jahr neigt sich so langsam zur Neige - dementsprechend gingen nun auch die Meisterschaften 2007 der Schachfreunde Heimersheim termingerecht am gestrigen Freitag zu Ende. Im Pokalendspiel standen sich dabei Juri Beljaev und Ralph Biewer gegenüber. In der Stundenpartie hatte Letzterer mit den schwarzen Steinen zwar den besseren Start und kam gut aus der Eröffnung, verlor jedoch im Mittelspiel den roten Faden und postierte seine Figuren so schlecht das Juri Beljaev mit einem beherzten Angriff am Damenflügel in Vorteil kam. Im sich anschließenden Endspiel setzten sich dann die entfernten Freibauern des Weißen durch.

Noch spannender verlief das Endspiel um die Vereinsmeisterschaft zwischen Altmeister Otto Poor mit den weißen Steinen und Titelverteidiger Frank Müßig. In einer ungewöhnlich scharfen Eröffnung zeigten beide Spitzenspieler ihr ganzes Können und Poor gelang es den Damenflügel des Schwarzen nachhaltig zu zerstören. Trotz Minusbauer blieb das Heimersheimer Spitzenbrett am Drücker und setzte schließlich seine Bauernmajorität am Damenflügel in einem verbissenen Endspiel zum Gewinn um. Herzlichen Glückwunsch an Otto und Juri zum Gewinn der "Vereinskronen" - wobei zu hoffen bleibt, das beide in naher Zukunft für diese Leistung innerhalb des Vereins noch einige Gratulanten mehr finden als ihre beiden Gegner am gestrigen Abend.



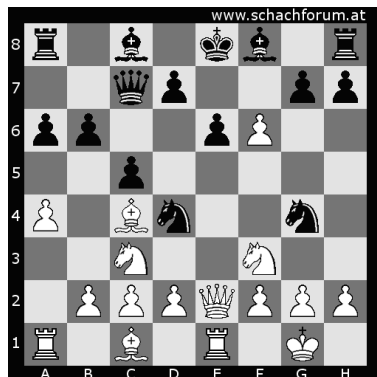
Verloren und trotzdem zufrieden

Das VM-Endspiel aus Sicht des zweiten Siegers Frank

Der schönste Moment im Schach ist immer wenn man gewinnt. Wenn man dazu noch eine gute Partie gewinnt, kann man zufrieden sein. Und wenn man das Endspiel in der Vereinsmeisterschaft gewinnt, wie Otto gestern, darf man sich zurecht als würdigen Vereinsmeister betrachten.

Besonders schön finde ich es aber auch, wenn man ein Finale gespielt hat, was selbst dem Verlierer noch zur Ehre gereicht.

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.Sc3 e6 4.Lc4 Sf6 5.0-0 a6 6.a4 Dc7 7.Te1 b6 8.e5!? Nutzt die „Gunst der Stunde“ und beschwört scharfe taktische Verwicklungen herauf. **8...Sg4 9.De2 f6?!** Eine vernünftige Alternative wäre 9...d6! **10. exf6 Sd4!** (*Diagramm*) Darauf hat sich Schwarz verlassen, aber diese sibirische Falle führt hier ungewöhnlicherweise nur zum Ausgleich.



11.De4! Selbstverständlich nicht 11.Sxd4? Dxd4+ 12.Kf1 Dh1 matt. **11...Sxf3+ 12.Dxf3 Dxd4+ 13.Kf1 Dh4** Der einzige Zug. Springer und Turm waren bedroht. **14.f7+ Kd8 15.Dg3?!** Akzeptiert ein etwas schlechteres Endspiel, aber der Turm war wegen der Mattdrohung nicht zu nehmen und es drohte ebenfalls 15...Sh2+. Fritz schlägt 15.Ke2 mit Ausgleich vor. **15...Dxg3 16.fxg3 Ld6! 17.Se4 Lc7?** Übersieht den 19. Zug von Weiß. Viel stärker wäre 17...Lb8!, z. B. 18.d4 d5 19.Lg5 Kd7 20.Le2 h5 mit Vorteil für Schwarz. **18.Le2 Se5 19.d4! Sxf7** Besser wäre es, wenn man zuerst auf d4 „zwischenaustauschen“ könnte, dann folgt aber leider das Zwischenmatt 20.Lg5#. **20.dxc5 bxc5 21.Sxc5 Lxg3 22.Td1 Ke7** Der erste taktische Sturm hat sich gelegt. Schwarz hat einen Mehrbauer aber noch erhebliche technische Schwierigkeiten.

23.Ta3 Le5 24.Th3?! d6 **25.Sd3 Lf6 26.Lf3 Tb8 27.Le3 Ld7! 28.b3 Se5?** Viel besser wäre 28...Sg5! mit Vorteil. **29.Le4 Sg4 30.La7 Tbf8 31.Ke2 Tc8?** Schwarz findet keine gute Abwicklung. Besser war 31...h5. 32.Lg6 wäre dann nicht zu fürchten. Schwarz antwortet einfach 32...h4, was er aber leider nicht sah. **32.c4 Lc6?** Verdirbt die Partie zusehends. Relativ besser wäre 32...Se5, aber mehr als Ausgleich wäre kaum mehr dabei herausgekommen. **33.Lxc6 Txc6 34.Sb4 Tc7 35.Lb6 Tb7 36.a5 Se5 37.Sxa6 Sc6 38.b4 Te8 39.c5 d5 40.Ta3 Sd4+ 41.Kf1 Sb5 42.Th3 Kd7** Zu versuchen war noch 42...Ta8! 43.c6 Txb6 44.axb6 Txa6 45.b7 Tb6 46.Txh7 Sa7 47.Tc1 Sxc6 48.Txc6 Txb7 49.Th8 Txb4. **43.c6+ Txc6?** Ein dicker Fehler, aber auch nach 43...Kxc6 stand Schwarz schlecht. **44.Sc5+ Txc5 45.Lxc5 h6 46.Te3 Sc3 47.Tde1 Se4 48.a6 Tc7** Auch 48...Sxc5 49.axb7 Sxb7 50.Txe6 Sd6 51.T6e2 verliert für Schwarz. Weiß braucht nur noch etwas Geduld. **49.Lb6 Tc8 50.b5 Lh4 51.Txe4 Tf8+ 52.Kg1 dxe4 53.Txe4 Lg3 54.Tc4 Tf5 55.a7 Txb5 56.Tc1 1-0**

Jugendecke

Neues vom und für den Heimersheimer Schachnachwuchs



Wie eigentlich niemandem entgangen sein kann, hat sich im letzten halben Jahr wieder eine Heimersheimer Jugendabteilung gebildet. Insgesamt 13 Kinder zwischen 7 und 13 haben bereits reingeschnuppert und etliche sind mittlerweile Mitglied geworden. Auch an Träumen und Wünschen mangelt es nicht: Eine Jugendmannschaft zur nächsten Spielzeit ist denkbar, eine Jugendvereinsmeisterschaft in Planung und auch auf Turnieren wie dem rheinhessischen Jugend-Grand-Prix könnte man sich einmal sehen lassen.

Realität ist hingegen seit Beginn des aktuellen Schuljahrs ein wöchentliches Jugendtraining. Bis jetzt beteiligen sich Jochen, Otto, Ralph, Stefan und Timo als Trainer daran. Weiterer Zuwachs im Trainerteam ist aber immer willkommen! Lehrmethode ist die aus Holland stammende „Stufen-“ oder „Stappenmethode“, die auch in anderen Vereinen, etwa Deutschlands größtem Verein Hamburger SK, erfolgreich angewandt wird. Der große Vorteil der Stufenmethode liegt darin, dass sie ein schlüsselfertiges Konzept liefert: Inhalte, Übungen und Pädagogik sind allesamt enthalten - die Trainingsvorbereitung reduziert sich auf ein Minimum. Von der schachlichen Seite kann man so praktisch jeden "auf die Kinder loslassen", wie es ein Verantwortlicher aus Heidesheim formulierte.



Gemäß den Empfehlungen der Stufenmethode besteht das freitägliche Jugendtraining aus etwa einer Stunde Unterricht am Demobrett und etwa einer Stunde Spiel. So sollen die Kids den erlernten Stoff gleich praktisch in eigenen Partien anwenden und das tun, wofür sie ja kommen: Schach *spielen*! Und wenn sie einmal lieber Paläste mit den Schachfiguren bauen (siehe Foto unten), dann bauen sie halt...

Mittlerweile haben sich die Monate fleißigen Trainings gelohnt: Die erste Stufe haben die Kinder abgeschlossen! Damit beherrschen sie alle Regeln des Schachs, inklusive der Rochade und „en passant“, können eine Partie mitschreiben und kennen taktische Grundmotive wie vorteilhaftes Abtauschen und Matt setzen mit Dame und Turm. In der zweiten Stufe wird es nun schwieriger, aber mit zunehmender Schwierigkeit auch spannender: Doppelangriff, Fesselung und Ausschalten der Verteidigung standen z.B. bislang auf dem Programm.





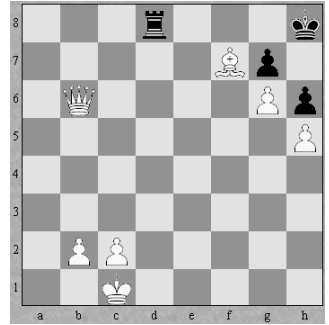
„W I n w e g“ ? - Wisst Ihr noch wie es geht?



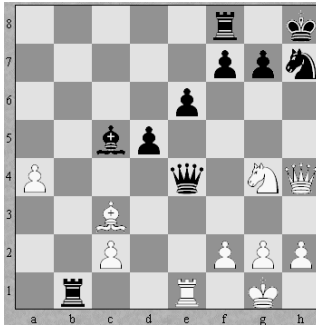
Wer darf hier in welche Richtung rochieren?



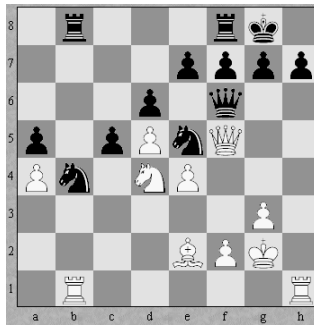
Weiß am Zug setzt matt !



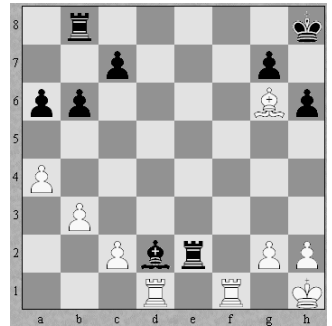
Schwarz hat fast schon verloren! Aber er kann Remis retten! Wie?



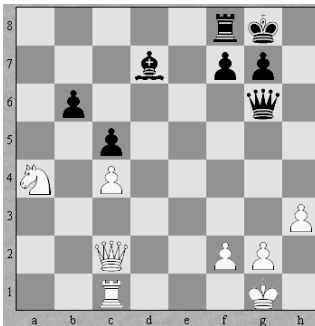
Welche Figuren von Schwarz sind gefesselt? Welche von Weiß?



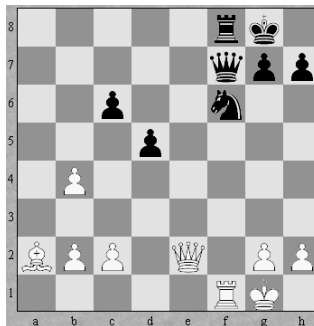
Schwarz hat gerade c7-c5 gezogen. Wie kann Weiß verhindern, dass Schwarz im nächsten Zug den Sd4 schlägt?



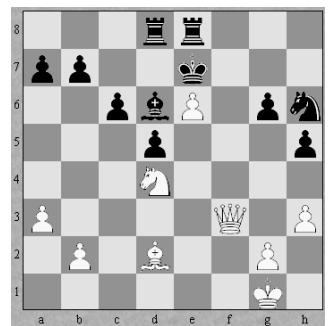
Weiß möchte den gegnerischen Läufer gewinnen! Wie schafft er es?



Wie gewinnt Schwarz (durch Ausschalten der Verteidigung) Material?



Wie gewinnt Schwarz am Zug eine Figur?



Weiß am Zug kann sofort matt setzen! Zeigt Ihm wie es geht!

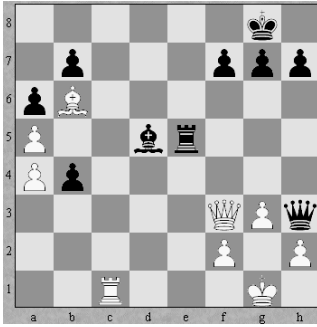
Lösungen könnt Ihr schriftlich bei Timo abgeben. Bitte die Lösungszüge in der richtigen Notation schreiben, so wie Ihr es gelernt habt! Wenn es für eine Frage mehrere richtige Antworten gibt, dann nennt bitte alle Antworten! Für jede Lösung gibt es einen Punkt. Der Sieger erhält einen kleinen Preis!

Ein besonderes Ereignis war die Weihnachtsfeier. Diese ging für die Kids mit (Schach,) Carrom und Riesenmikado früher los als für die Erwachsenen. Später gab es, gemäß dem Anlass, für alle noch ein kleines Weihnachtsgeschenk.

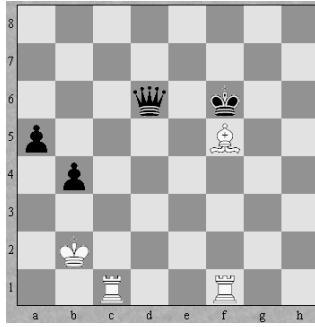




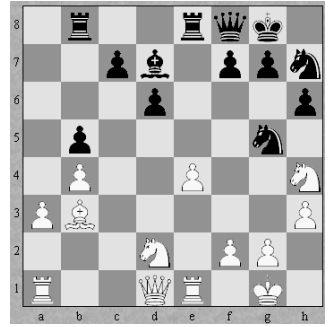
Auch die älteren Jugendlichen werden nicht vergessen. Jon-Tom und Philipp setzen sich in mehrwöchigem Rhythmus unter Führung von Timo mit dem fortgeschrittenen Stoff der Stufenmethode auseinander. Ein paar Beispiele gefällig?



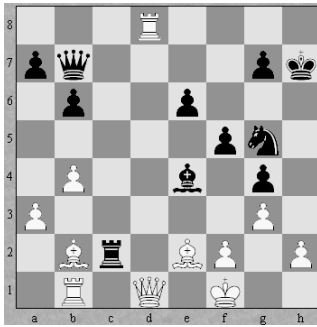
Weiß am Zug gewinnt!



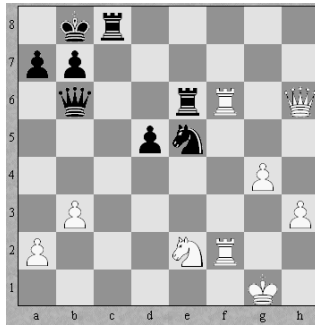
Weiß am Zug gewinnt!



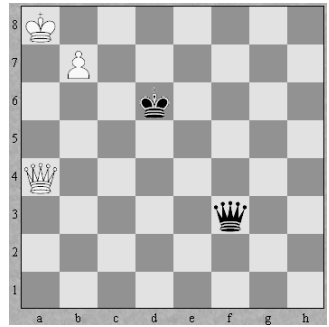
Weiß gewinnt entscheidend Material!



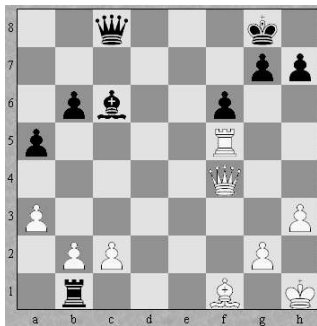
Schwarz am Zug gewinnt!



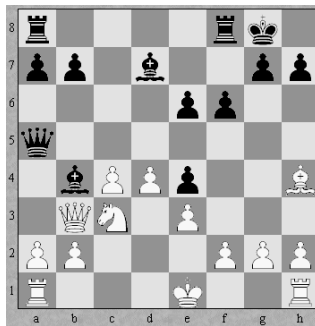
Schwarz am Zug gewinnt entscheidend Material!



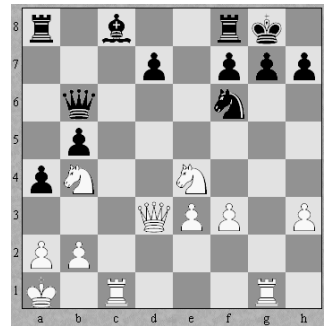
Weiß am Zug gewinnt!



Schwarz am Zug gewinnt!



Schwarz am Zug gewinnt entscheidend Material!



Weiß am Zug unterbricht und gewinnt (viel) Material!

*** * * 6. Spieltag Saison 07/08 * * ***



Sieg gegen Tabellenführer

Bestbesetzung zahlte sich aus!

Eine schwere Aufgabe stand am vergangenen Sonntag vor der dritten Mannschaft der Schachfreunde Heimersheim. Mußte man doch im Heimspiel gegen den Tabellenführer der Bezirksliga Vorwärts Orient IV. antreten. Jedoch gingen die Heimersheimer mit gewissem Optimismus ins Spiel, konnte man doch erstmalig in der Saison in Bestbesetzung antreten.

Doch wie so oft begann die Begegnung schlecht für den Gastgeber. Frieder Meitzler brachte seine Grundlinienschwäche an Brett 6 ein frühes Ende durch unabwendbares Matt. An den anderen Brettern sah es hingegen erfreulich aus - so auch am Spitzenbrett, an dem Rainer Stork am Damenflügel zwei verbundene Freibauern hatte - und...ließ sich im Gefühl des sicheren Sieges von Turm und Springer mattsetzen obwohl ein richtiger Königszug die Entscheidung zu seinen Gunsten gebracht hätte. Doch dann war es Senior Karl-Ernst Lied, der an Brett 8 den "Anschlußtreffer" erzielte. Trotz Minusbauer spielte er hartnäckig weiter und sein schlechterer Läufer setzte sich im Endspiel gegen den gegnerischen Springer durch. Der Ausgleich - auch von Rainers Mißgeschick - erfolgte dann am dritten Brett, an dem Thomas Stanislawskis Gegner in besserer Stellung schlichtweg einen ganzen Turm einzügig einstellte. Auch an Brett 2 sah Mannschaftsführer Wilfried Moselt wie der sichere Sieger aus. Nach Damengewinn war das Spiel anscheinend lediglich reine Technik, doch auch hier im Überschwang gegen einen tapfer kämpfenden Gegner - Wilfried setzte Patt.

Nun jedoch war es an Werner Norheimer, der an Brett 5 durch ein überraschendes Schein-Turmopfer die Partie für sich und zur zeitweiligen Führung für Heimersheim entschied. Das siebte Brett sah Thorsten Vering lange Zeit mit einem Mehrspringer, den er leider jedoch nicht ins Spiel führte. Nachdem es dem Mainzer auch gelang sich am Damenflügel zwei verbundene Freibauern zu schaffen nutzte dem Heimersheimer auch die Mehrfigur nichts mehr - im Endspiel war gegen die am Ende übrig bleibende Mehrqualität kein Kraut gewachsen. Zwischenstand 3,5 zu 3,5 - nun lag die ganze Last des Spieles bei Walter Krämer an Brett 4. Die Partie war dort lange im Gleichgewicht ehe der Mainzer entscheidend seine Grundlinie schwächte, was durch Walter treffend genutzt wurde. Lediglich durch ein Damenopfer konnte der Orienter überhaupt die Partie fortsetzen und hoffte auf eine Zeitüberschreitung des Heimersheimers. Bange Minuten folgten für alle Heimersheimer Kibitze - "drückt er oder drückt er nicht die Uhr"? Zwar wurde der Heimersheimer ob der rundumstehenden Zuschauer zunehmend nervöser - doch als sich der gegnerische König mitten ins Feld wagte war es um ihn geschehen - der knappe Sieg unter Dach und Fach.

Fazit: Ein knapper aber verdienter Sieg, der sogar noch etwas höher hätte ausfallen können, aber wir wollen angesichts der beiden Punkte und einem 6. Tabelleplatz nicht undankbar sein. In der nächsten Begegnung muß man in Bodenheim ans Brett und dort beweisen das dieser Sieg gegen die Orientalen aus Mainz keine Eintagsfliege war.



Fassenacht in Mainz

Punktegewinn ohne Niederlage

Mainz steht als Fastnachtshochburg mitten in der "fünften" Jahreszeit - als deren Folge die zweite Mannschaft des SV Mombach ihr Heimspiel gegen Heimersheim II. in das Vereinsheim des TSV Schott Mainz verlegen mußte. Für die Heimersheimer ging es in dieser Begegnung um viel, spielte man doch gegen einen Mitabstiegs Konkurrenten. Wie üblich begann für die Gäste alles hervorragend - Mombach brachte lediglich 6 Spieler ans Brett, sodaß sich Mark Steinfeld (Brett 1) und Stefan Grohe (Brett 3) über einen vollen Zähler ohne Mühe freuen konnten.

Doch oft ist es gerade mit solch einem sicheren Vorsprung schwer "den Sack zuzumachen". Doch die Hauptstädter schienen sich mit dem Abstieg in die Verbandsliga bereits abgefunden zu haben. Bereits nach kurzer Zeit konnten sowohl Matthias Krenzer als auch Werner Norheimer ein Remis ohne Not in ausgeglichener Stellung einfahren. An Brett 2 gelang es indessen Gerald Glaser, seinem Gegner per Bauerngabel eine Leichtfigur zu entreißen und geriet so auf die Siegerstraße. Die gebochene Moral der Gastgeber zeigte sich auch an Jochen Thorns Brett, dessen Gegner in aussichtsreicher Stellung letztendlich in ein Remis einwilligte. Auch Udo Michel konnte - allerdings in leicht besserer Stellung - eine Punkteteilung erzielen. Gerald's Sieg sicherte nun endgültig die beiden wichtigen Punkte für den Klassenerhalt. Zu guter letzt spielte noch Juri Beljaev gegen den Mannschaftsführer der Mombacher. Trotz Minusqualität erlangte der Heimersheimer eine gute Angriffsstellung auf den gegnerischen König, übersah jedoch einen Damengewinn - konnte jedoch am Ende in ein sicheres Dauerschach einleiten.

Fazit: Zwei kampflose Punkte, ein Sieg und fünf Remis sicherten einen nie gefährdeten Erfolg. Am nächsten Spieltag steht das Lokalderby gegen Alzey I. ins Haus, wobei mit einem Erfolg der Klassenerhalt bereits vorzeitig gesichert werden könnte. Der direkte Nachbar dürfte jedoch eine weit höhere Hürde als die demoralisierten Mombacher werden.



Niederlage gegen Tabellenführer

Brettunkte verschenkt

Wenn man den Tabellenführer einer Liga empfängt ist man in der Regel auf dem Papier der Außenseiter und alles andere als eine Niederlage hätte eine Überraschung bedeutet. So war es auch am 6. Spieltag der 1. Rheinhausenliga, an dem Heimersheim I gegen den Tabellenersten Kreuznach II antreten musste - jedoch mit der Vorgabe sich so teuer wie möglich zu verkaufen.

Leider gab es einen Ausfall, der auch nicht zu kompensieren war, so dass ein Punkt schon mal kampflos an die Gäste ging. Nutznießer war Kiebitz Volker Bäder, der sich gleich rühmig um den gegnerlosen Gabriel Mischke kümmerte... Doch auch bei den Kreuznachern fehlten einige starke Spieler - scheinbar fürchteten sie, im Falle eines Antretens in

Bestbesetzung zum nächsten Alex-Dawidowski-Turnier das doppelte Startgeld zahlen zu müssen. Dennoch kam eine Überraschung auch auf den Brettern nie in Reichweite.

Michael Führer, der sich scheinbar kein Spiel gegen Heimersheim entgehen lässt, verschaffte sich gegen Frank Leonhard Raumvorteil im Zentrum und beschäftigte sich anschließend intensiv und erfolgreich mit dessen Damenflügel. Hoffentlich legt er in Zukunft bei Schott, die ja noch mehr Teams als Kreuznach haben, eine der beiden lästigen Angewohnheiten ab: Immer gegen Heimersheim zu spielen oder immer gegen Heimersheimer zu gewinnen. Positiv ist jedoch zu erwähnen, dass er zwei Heimersheimer mit nach Hause nahm.



Kurze Zeit später waren auch Frank Müssigs Remischancen beendet, Jörg Hauch erhöhte auf 0:3. Blerim Nuli kümmerte sich gegen Martin Groß wenig um seine Bauern sondern griff an. Leider kam keiner seiner Angriffsversuche durch, so dass die logische Folge das 0:4 war. Timo Buedenbender riskierte viel und schien mit zwei Mehrbauern bei beidseitig offener Königsstellung auf die Siegerstraße zu kommen. Dann jedoch fand er einen notwendigen Verteidigungszug nicht, lehnte Zugwiederholung und Remisangebot ab und verlor. Daraufhin war der Mannschaftskampf endgültig verloren und auch Erkhem Dushchuluun gab seine Partie gegen Klaus Thönnessen auf.



Es folgte beim Stande HHI - KH Ilvon 0:6 der für die Heimersheimer angenehme Teil der Begegnung. Victor Gebel hatte früh eine Qualität weniger als sein Gegenüber Stefan Mahr, doch später erwies sich ein Läuferpaar als sehr stark. Nach Rückgewinn der Qualität hatte er ein Endspiel mit Sieghancen, doch zu diesem reichte es nicht ganz. Dennoch eine ordentliche Leistung! Als Letzter spielte noch Otto Poor, der Hans Wiens längere Zeit belagerte und

knetete. Zur Überraschung auch der Kreuznacher ergab sich dabei allerdings kein erzwingbarer Gewinnweg und sein Gegner verteidigte sich zäh und korrekt, so dass am Ende ein remisliches Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern übrig blieb. Nichtsdestotrotz ist Ottos Leistung und Kampfgeist aller Ehren wert!

Einzigster Heimersheimer Sieger des Tages war somit die Getränkekasse, die die netten Gäste ob ihres überzeugenden Konsums von flüssigem Brot fleißig fütterten. So kamen sie dann noch einmal um das doppelte Startgeld herum, allerdings nur wenn sich Kreuznach III im nächsten Spiel auch am Brett etwas großzügiger zeigt!

Fazit - zu gewinnen war der Kampf gegen den Tabellenersten aus Kreuznach zu keinem Zeitpunkt, es hätten am Ende statt des recht mageren einen Pünktchens doch zwei oder etwas mehr sein können. Heimersheim I wird sich jedoch nun auf die nächsten Gegner konzentrieren, die in der Tabelle punktgleich hinter Franks Mannen stehen, ergo auf jeden Fall schlagbar sind. Das Ziel Klassenerhalt ist nach wie vor realisierbar.

* * * Vereinsleben * * *

Auftakt mit Biss

Vereinsturniere starten mit guter Beteiligung

Kaum hat sie begonnen, ist die erste Runde der Heimersheimer Vereinsmeisterschaft 2008 auch schon wieder zur Hälfte vorbei! Dabei setzten sich in den bisherigen Partien ausnahmslos die Favoriten durch, allerdings nicht ohne sich gewaltig strecken zu müssen!

Der "Klassiker" der Franks, Müßig gegen Leonhard, hielt auch dieses Mal was er versprach. Mit den schwarzen Steinen gelang Frank Leonhard im Mittelspiel ein spektakulärer Damengewinn. Angesichts von Turm, Läufer und Freibauer, die Frank Müßig im Gegenzug erhalten hatte, war sein Vorteil aber nur minimal und sehr schwer umzusetzen. Zumal der Mannschaftsführer der ersten Mannschaft seine Figuren geschickt zusammenspielen ließ und seinen Freibauern konsequent nach vorne trieb. Als dieser auf der 7.Reihe angekommen war, ermöglichte eine Unachtsamkeit von Frank Leonhard den entscheidenden taktischen Schlag mit Material- und Partiegewinn. Der Vorjahresfinalist hat damit bereits eine schwere Hürde genommen!

Auch Otto Poor hatte gegen Udo Michel keinen Spaziergang. Letzterer spielte gut mit und gestaltete die Partie lange offen. Der große Fischer-Fan, der erst während der Partie vom Tode des Idols erfuhr, opferte gar eine Figur für zwei Freibauern, doch Otto Poor koordinierte seine Figuren so geschickt, selbst unter Fesselung, dass er die Bauern stoppen und das Match für sich entscheiden konnte. Weniger Mühe hatte Blerim Nuli, der gegen Wilfried Moselt auf Königsangriff spielte und mit seiner Figurenmehrheit am Königsflügel relativ rasch durchkam. Auch Timo Buedenbender gab sich gegen Thorsten Vering keine Blöße und konnte sich ein sicher gewonnenes Endspiel erarbeiten.

Im Pokal erreichten Matthias Krenzer und Udo Michel mit Siegen gegen Günther Lüdicke und Frieder Meitzler die zweite Runde, ihnen folgten Thomas Stanislawski, Jury Beljaev und Ralph Biewer.

Impressum :

Zwischenmatt - Vereinszeitung der
Schachfreunde Heimersheim e.V.
zwischenmatt@gentlemansclub.de
Ausgabe 10, 8.Februar 2008

Redaktion: Timo Buedenbender
Beiträge: Frank Müßig, Wilfried
Moselt, Volker Kropp, Ralph Bie-
wer, Gerald Glaser, Jochen Thom
Druck: Thomas Klein

Kontakt :

Schachfreunde Heimersheim e.V.
Alte Dorfschule (1.Stock)
Sonnenbergstr. 27
55232 Alzey-Heimersheim

(neben der evangelischen Kirche)

Im Internet:
www.schachfreunde-heimersheim.de

Ralph Biewer
Telefon: 06731 / 999604
Mobil: 0152 / 02052097
RBiewer@aol.com

Vereinsabend & Jugendtraining:
Freitags ab 20 Uhr
Gäste und Interessierte sind
jederzeit herzlich willkommen!

*** * * Vereinsleben * * ***

Fröhliche Weihnachtsfeier





Lösungsecke

Rätsel vom letzten Mal (Ausgabe 09): Wer bin ich?

Gesucht war Louis Paulsen.

Lösung zur Schachfrage: 22.Tf2! mit Ausnutzen der Bindung der Dame an den Ta8 (sozusagen ein „Matzturm“).

Rätsel vom letzten Mal (Ausgabe 09): Wilfrieds Rätsel

Zur Erinnerung: Der nachstehenden Zahlenfolge liegt ein logisches Prinzip zugrunde. Wie lautet zwingend die Zahl, die in die Lücke mit dem Fragezeichen gehört?

1,42 / 1,44 / 1,42 / 1,38 / ? /

Lösung: 1,35 Es geht schlicht und einfach um die 2. Wurzel aus 2, die dritte Wurzel aus 3, die 4. Wurzel aus 4, die 5. Wurzel aus 5 und die 6. Wurzel aus 6. Also

$\sqrt{2} = 1,42$ $\sqrt[3]{3} = 1,44$ $\sqrt[4]{4} = 1,42$ $\sqrt[5]{5} = 1,38$ $\sqrt[6]{6} = 1,35$

Taktik-Training mit Frank (S.20): 1.SxLf5 TxLf5 2.e4

A) 2. ...Tf6

3.Lxe5 Te6

4.Lxd6+ mit Abtausch der beiden

Türme auf d6

B) 2. ...Tff8

3.Lxe5 LxLe5

4.Txc5+ Kb6

5.TxTd8 TxTd8

6.TxLe5 (da sind es sogar zwei

Bauern, was den verbliebenen Turm pro Farbe erträglicher macht)

Schach-Etymologie (S.23): Richtig ist Lösung d) vertagt

Erklärung : Remis. Bei dem Wort *remis* handelt es sich um das Partizip des Wortes *remette* (zurückstellen). Und zwar im Sinne von zurückgestellt sein (*être remis*). Was aber ist bei einem unentschiedenen Partieausgang zurückgestellt? Die Figuren? Natürlich, aber diese Erklärung allein greift meines Erachtens zu kurz. Denn sie besagt ja überhaupt nichts aus über die Wertung der Partie. Bei einer Punkteteilung, wie sie heute bei unentschiedenem Ausgang üblich ist (nicht nur beim Schach), ist aber sonst nichts zurückgestellt. Dazu muss man jedoch wissen, dass im 19. Jhd. (und auch noch teilweise im 20. Jhd.) bei einem Unentschieden eine Punkteteilung nicht üblich war. Vielmehr wurde häufig die Partie sogar neu angesetzt. Das Resultat des Kampfes war also zurückgestellt im Sinne von vertagt. Im übrigen ist auch das deutsche Wort *unentschieden* bei einer Punkteteilung kaum angebracht, denn um eine Entscheidung handelt es sich bei der Punkteteilung immerhin. Ob das frz. Wort *partie nulle* in diesem Zusammenhang besser ist, lasse ich einmal dahingestellt. Vielleicht wäre *égalité* besser - wer weiß? (Bin ich vielleicht ein Franzose?)

Ein Zug zum Totlachen (S.34): Richtig ist 39.Tc7! Droht sofort 40.TxSd7+ KxTd7 41.Sxe5+ mit Rückgewinn der Qualität und mehr als einfachem Endspiel. Was aber tut Schwarz gegen die Drohung?

- Königszüge scheiden aus, da Weiß einfach wie oben fortsetzen würde!
- Tf6/Tf8 verliert den Zentralbauer e5: 40.Sxe5 Td6/Td8 (*Kd6 41.Sxd7!*) 41.Ke3! Weiß bringt den König ins Spiel, während die schwarzen Figuren aneinander gekettet sind. Anschließend tauscht Weiß alle Figuren auf d7 ab und gewinnt mit dem eindringenden König und dem Mehrbauern das Endspiel leicht.
- Fritz gibt Tc3 an mit Gegenfesselung. Dies scheitert jedoch an 40.Kd3! Entweder der Turm zieht sich zurück in die Gabel auf f3 oder er schaut auf b3 untätig dem Springerverlust zu - oder er opfert sich gleich mit 40. ... TxSc3 mit klarem Vorteil für Weiß.